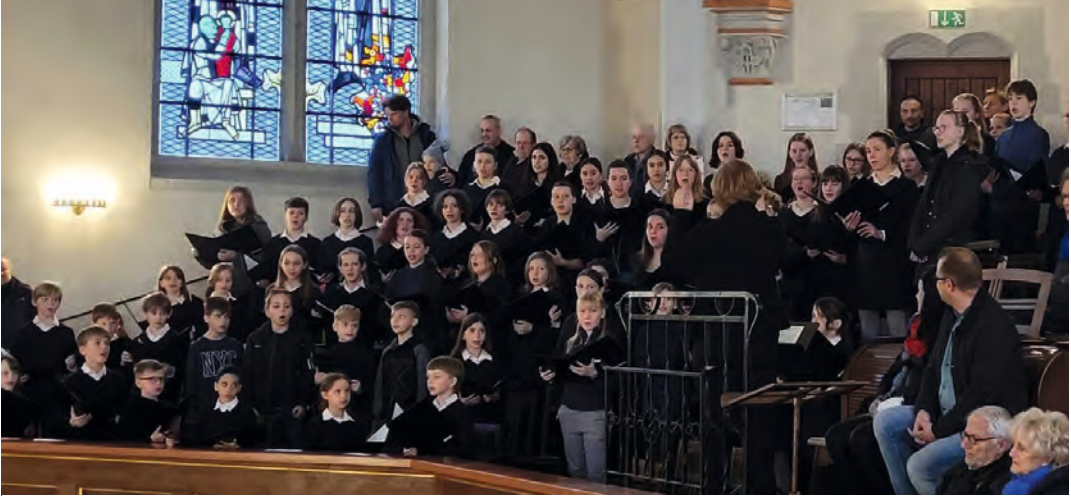


2 | 2023

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

Schulze-Orgel Rastenberg (zu S. 5ff.) Foto: Jiří Kocourek

Titelbild:
Kinder- und Jugendchor am Erfurter Dom (Leitung Elisabeth Lehmann-Dronke) und Kinderchor der Evangelischen Regionalgemeinde Sömmerda (Leitung: Christine Cremer) bei der Aufführung der Bach'schen Matthäus-Passion am 2. April 2023 in der Thomaskirche in Erfurt. Foto: Gabi Körlin

Inhalt

Geistliches Wort 4

Die Johann-Friedrich-Schulze-Orgel von 1827 in Rastenberg 5

Von Personen 8
Neu im Kollegenkreis: Svenja Reis, Christina Lauterbach, Norbert Patzelt • Ken Iwane im Ruhestand • Verstorben: Wolfgang Lindner, Dieter Voigt

Wir gratulieren 15

Kirchenmusik nebenbei 16

Aus dem Kirchenmusikerverband 19
Mitgliedervollversammlung • Mitgliedsbeitrag • FORUM KIRCHENMUSIK digital

Aus dem Posaunenwerk 20
Informationen zum DEPT • Leuchtturm strahlt in die EKM • Schnuppertag „Posaunenchor“ • Initiative „Gründung von Posaunenchören“

Aus dem Kirchenchorwerk 23
Rahmenschutzkonzept für Gewaltprävention online • Kinderchortage der EKM 2024 • Noch mehr Chorsätze leicht auffinden • SeniorenSingTage

Sonderbriefmarke – vielfacher Werbeträger für die Orgel 25

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik 26
Ökumenische C-Ausbildung in Magdeburg • C-Ausbildung in Erfurt und Halle • Stellenbesetzungen • Ausgeschieden aus dem Dienst in der EKM • Bestandene D-Prüfungen • Komponistenjubiläen 2024

Stellenausschreibungen 28
Seehausen-Arendsee, Ohrdruf, Eisfeld

Symposium: Johann-Tobias-Krebs-Orgel Buttstädt 31

Neuerscheinungen 33

Aus der Notenbibliothek 37

Termine und Hinweise 39

Anschriften und Bankverbindungen, Impressum 42

Geistliches Wort

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.
(Genesis 27,28)

Ein wenig muss ich lachen über den Bibelvers, der über dem Monat Juni steht. Wir reden ja eher nicht sehnsüchtig vom Fett und Wein die Fülle – eher davon, auf beides zu verzichten. Die Worte aber sollen einen umfassenden Segen beinhalten: „Mein Kind, Gott möge dich mit allem segnen, was das Leben lebenswert und dich stark und groß macht." Das ist der Wunsch eines sterbenden Vaters, aus übervollem Herzen zu seinem erstgeborenen Sohn gesprochen. Schmerzhaft ist es für den Vater, als er begreift, dass er diese Segensworte gerade dem Sohn zugesagt hat, dem dieser Segen eigentlich nicht zusteht, der seinen Bruder und Vater betrogen hat, damit Reichtum und Macht allein ihm zufallen. Wie bitter. Jakob hat Esau betrogen, seinen Bruder, um seines eigenen Vorteils willen.

Schon muss ich nicht mehr lachen über das Fett der Erde, den Tau des Himmels, über Korn und Wein die Fülle. Sind das nicht auch heute die Kampfthemen der Welt? Dort, wo Wasser ist, wo Tiere auf der Weide gedeihen können und das Korn in Fülle steht, dort ist wirkliches Leben möglich. Andere erfahren diesen Segen nicht. Und so kommt es zu Kriegen um die Kornkammern und die Wasserstellen der Welt. So kommt es zu Völkerwanderungen aus Gebieten, in denen Wasser, Korn und Fett fehlen. Und wir?

Sind wir in unserem Land nicht die Gesegneten, jene, denen Gott alles geschenkt hat, ohne etwas dafür zu verlangen? Und mag unser Überfluss den armen Menschen dieser Welt nicht wie ein gestohlener Segen vorkommen? Auch sie sind ja Kinder Gottes, haben es verdient, glücklich und wohlhabend zu sein.

Isaak, der Vater der beiden Söhne – des Sohnes, der jetzt alles hat und des, der ungesegnet ist –, sagt zu seinem traurigen Verlierer-Sohn: „Es wird geschehen, dass du einmal sein Joch von deinem Halse reißen wirst." (Gen. 27,40). Und tatsächlich: Am Ende, nach langen Jahren des Bruderstreits, bietet Jakob, der Betrüger, einen großen Teil seines Besitzes seinem Bruder Esau an: „Nimm diese Segensgaben an, dass ich Gnade habe vor dir. Ich habe doch von allem genug." Esau nimmt die Gaben zögernd entgegen. Und die Brüder sehen einander mit freundlichen Augen an. Von diesem Augenblick an ist Gottes Segen wirklich erfüllt: Aus einer Betrugsgeschichte wird eine Friedensgeschichte, Gottes Geschichte.

Kirchenrätin Gabriele Lipski
Fachreferentin Seelsorge im Landeskirchenamt der EKM

Die Johann-Friedrich-Schulze-Orgel von 1827 in Rastenberg

von Jiří Kocourek

Johann (Christoph) Friedrich Schulze (1793–1858) entstammt in 5. Generation einer bedeutenden Thüringer Orgelbauerfamilie, die zunächst in Solsdorf, seit etwa Mitte des 18. Jahrhunderts in Milbitz bei Rottenbach ansässig war. 1826 verlegte Johann Friedrich Schulze die Werkstatt nach Paulinzella, wo sie bis zu ihrer Auflösung 1879 bestand.

Johann Friedrich Schulze begann seine Orgelbautätigkeit mit der Vollendung der Orgel seines Lehrmeisters Johann Benjamin Witzmann in Trassdorf 1814. Eine frühe Berühmtheit verschaffte ihm sein Umbau der Trampeli-Orgel (1812) in der Weimarer Stadtkirche 1824-26 in Zusammenarbeit mit Johann Gottlob Töpfer, dem bedeutenden Orgelbautheoretiker und Sachverständigen. Hier realisierten beide ein neues klangliches Konzept, das die volltönende, grundtönige, dynamisch ausdifferenzierte Orgel der Hochromantik visionär zum Ziel hatte. Direkt danach baute Schulze 1827 die Rastenberger Orgel, die das früheste erhaltene Beispiel dieses neuartigen Klangideals ist.

Mit diesem neuen Klang begeisterte Schulze seine Zeitgenossen. Rasch erhielt er in der Folge große Aufträge: 1838 Halberstädter Dom (als Umbau) als erste viermanualige Großorgel mit 65 Registern, 1841 Wismar, St. Marien, 58 Register, 1849 Bremer Dom, gleich groß und 1854 in Lübeck, St. Marien, eine der größten damaligen Orgeln mit 80 Registern und Barkermaschine. Schulze stand damit auf der Höhe der Zeit zusammen mit Friedrich Ladegast, Eberhard Friedrich Walcker und Adolf Reubke.

Mit dem Bau einer Orgel auf der Weltausstellung in London 1851 begann eine Reihe von Orgelexporten nach England – vor allem unter seinen Söhnen (die größte 1862 mit 94 Registern für Doncaster). Schulzes Orgelbaustil beeinflusste den englischen Orgelbau bis in das 1. Drittel des 20. Jahrhunderts! Schulze-Orgeln gingen außerdem nach ganz Mittel- und Norddeutschland, ins Baltikum, in die USA, nach Russland, einzelne Exportaufträge nach Nord- und Südamerika, Dänemark und Italien.

Johann Friedrich Schulze gehört zu den außergewöhnlichsten Persönlichkeiten des deutschen Orgelbaus im 2. Viertel des 19. Jahrhunderts. Er darf mit Recht neben E. Fr. Walcker als einer der beiden führenden Orgelbauer dieser Zeit gelten. Er hat maßgeblich zur Entwicklung und Ausprägung des Klangideals der deutschen hochromantischen Orgel beigetragen. Seine stilprägenden Orgelbauten bereiteten den Weg für die großen Leistungen Friedrich Ladegasts und Wilhelm Sauers nach 1850 und natürlich für das Schaffen seiner Söhne.

Seine außerordentliche Bedeutung resultiert auch aus seinem wesentlichen Beitrag zu Töpfers Orgelbautheorien, die in dessen Lehrbüchern weite Verbreitung fanden. Viele seiner Schüler gründeten eigene, teils bedeutende Werkstätten. Die wichtigsten sind Julius Strobel (Bad Frankenhausen), Friedrich Wilhelm Winzer (Wismar), August und Louis Witzmann (Stadtilm), Wilhelm Heerwagen (Klosterhäseler), Friedrich August Mehmel (Stralsund), Carl Giesecke (Göttingen), Nicolaus Schrickel (Eilenburg), vermutlich auch Friedrich Knauf (Großtabarz).

Die Rastenberger Orgel wurde nach einem Stadt- und Kirchenbrand 1824 in der vom Weimarer Hofarchitekten Clemens Wenzeslaus Coudray geplanten Kirche eingebaut. Coudray entwarf auch das monumentale klassizistische Gehäuse. Orgelsachberater war J. G. Töpfer, der sich mehrfach schriftlich und in Besprechungen vor Ort einbrachte und sie am 19.9.1827 abnahm.

Die Orgel erlitt im Laufe der Zeit nur geringe Eingriffe:
1889 Hermann Hildebrandt: Aeoline 8' anstatt Octave 2' Oberwerk, Ausbau der Posaune 16' bis auf die Stiefel
1901 Neubelederung der 3 Keilbälge durch denselben
1917 Ausbau der Prospektpfeifen und 1926 Zinkersatz (in anderen Abmessungen) durch Friedrich Wilhelm Böttcher, Weimar
1935 elektrischer Ventilator von Fa. Walcker, Ludwigsburg
Ab 1943 Reparaturen durch verschiedene Nicht-Orgelbauer, gelegentlich auch durch Orgelbaumeister Gustav Hildebrandt, dabei Trakturumhängung um 1 Halbton; infolge dieser Arbeiten erlitt die Orgel massive Schäden am Pfeifenwerk.

Dies, Verschmutzung und Verschleiß verschlechterten den Zustand der Orgel zunehmend. 1991 stellte man ein Elektronium vor die Orgel und spielte sie kaum noch.

Schon 1986 begannen Überlegungen zu einer Reparatur. Schulze-Forscher Dr. Wolfram Hackel, Dresden, empfahl 1988 erstmals eine grundlegende Restaurierung. Ihre Realisierung brauchte 35 Jahre, ehe sie 2019-2023 durch Hermann Eule Orgelbau Bautzen ausgeführt werden konnte. Den Durchbruch brachte erst das Engagement eines Orgelfördervereins unter Leitung von Udo Schneider seit 2010, der seine Kräfte mit denen der Gemeinde, Pfarrer und vieler Unterstützer aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Hochschulen und Kultur vereinte. So konnte nicht nur die Orgel, sondern auch die gesamte Kirche und das Orgelgehäuse durch Fachrestauratoren originalgetreu restauriert werden.

Die wichtigsten Arbeiten der denkmalgerechten Orgelrestaurierung waren:

- Restaurierung des Spielschranks in den Originalzustand
- behutsame substanzschonende Restaurierung der Trakturen und Windladen vor Ort
- Neubelederung der 3 Keilbälge (12' x 6'), Instandsetzung der Tretanlage, Einbau einer Aufzugsanlage mit vertikal wirkenden Linearmotoren
- aufwändige Restaurierung des Pfeifenwerks
- Rekonstruktion der Prospektpfeifen (nach einem Foto vor 1917), der Octave 2' (nach der Orgel in Siebleben von 1827) und der Posaune 16' (nach der Orgel in Kalbsrieth von 1823, dem einzigen erhaltenen Exemplar des für Rastenberg belegten Zulieferers Schaffberg aus Querfurt)
- Intonation originalgetreu auf offenen Füßen auf dem belegten Winddruck (30° = 70 mm WS) und Stimmton 476 Hz bei 15° C, gleichstufig.

Die Orgel ist technisch zu 100% und im Pfeifenwerk zu 91% original. Wiedergewonnen wurde der große, majestätische und würdevolle, aber zugleich äußerst ausdifferenzierte und dynamische hochromantische Klang von 1827, der diese Orgel von zeitgenössischen Orgeln deutlich abhebt und das Neuartige des Klanges hervorhebt. Für Gambe und Salcional ist typisch die die Grenzen auslotende Intonation ohne jegliche Bärte o.ä., die (wie zeitgenössisch belegt) das Hinzuziehen von Hohlflöte oder Gedackt 8' erfordert, dafür aber einen ungemein markanten Streicherton haben. Die riesigen Keilbälge mit konischen Windkanälen liefern einen erstaunlich stabilen Wind, selbst bei virtuosem vollen Werk. Die Traktur arbeitet präzise; Schulze baute an den Manualwindladen hängende Ventile mit Stechern ein, die das Trakturgewicht etwas entlasten.

Mögen der restaurierten Königin der Instrumente künftig fürsorgliche spielende und pflegende Hände beschieden sein, damit – wie J. G. Töpfer es 1827 formulierte – „die Gemeinde zu Rastenberg sich des Vortrefflichen, welches die Orgel bietet, auch wirklich erfreuen könne".

Tretanlage für die Kalkanten

Fotos (2): Jiří Kocourek

Disposition der Orgel:

Hauptwerk (C-f''')		**Oberwerk**		**Pedal (C-d')**	
Principal	16'	Bordun	16'	Principalbass	16'
(C-fis° gedeckt)		Geigen-Principal	8'	Violon	16'
Principal	8'	*(C-H mit Salcional 8')*		Subbass	16'
Viol di Gambe	8'	Floetraversa	8'	Principalbass	8'
Hohlfloete	8'	*(C-fis° mit L. Ged. 8')*		Violon	8'
Gemshorn	8'	Salcional	8'	Posaune	16'
Octave	4'	Liebl. Gedact	8'		
Floete	4'	Praestant	4'		
Octave	2'	Flauto dulcis	4'	Manualkoppel II-I	
Mixtur 6fach	2 2/3'	Octave	2'	Pedalkoppel I-P	
Cornett 4fach *(ab g°)*	4'	Scharff 5fach	2'	Calcantenzug	

Von Personen

Neu im Kollegenkreis

Foto: Luise Wenk

Svenja Reis
Aufgewachsen bin ich in der Musikstadt Leipzig, wo ich vor allem viel in Chören gesungen, aber auch verschiedene Instrumente gelernt und mich dem Komponieren gewidmet habe. Immer schon hat mich die Vielfalt in der Musik gereizt, sowohl in den Umgangsformen als auch den Stilen. Eben jene Faszination für den Abwechslungsreichtum und eine wachsende Freude am Orgelspiel führten mich schließlich zum Berufswunsch Kirchenmusikerin. Das Studium begann ich in Dresden, wo ich 2021 mit dem B-Examen abschloss, und setze ich in Weimar fort.

Seit September bin ich ebenso als Kantorin im Dienst und für die kirchenmusikalische Arbeit im 12-Kirchenland des Kirchenkreises Apolda-Buttstädt zuständig. Eine kontinuierliche Pflege des Musizierens und der Gemeinschaft mit Sänger*innen jeden Alters in den Chören der Region steht für mich im Fokus. In den Gottesdiensten will ich außerdem mit unserer Pfarrerin, die ebenfalls seit September dort aktiv ist, erproben, welche liturgischen Formen jeweils zu unseren Gemeinden passen.

Neben dem gottesdienstlichen Spiel sowie der Leitung von Jugend- und Kirchenchor darf ich die Reihe der „Buttelstedter Abendmusiken“ gestalten, musikalische Andachten, die monatlich mit abwechslungsreichen Programmen Gemeindeglieder wie Kirchenferne in die Nikolaikirche einladen. Das Format entwickelte mein Vorgänger Fabian Kiupel 2022 gemeinsam mit der Kirchengemeinde und dem Förderkreis Krebs, Fasch und Kirche Buttelstedt e.V., ich möchte es nun verstetigen. Gestaltet werden die Abendmusiken von Ensembles der Gemeinde, mir an der Orgel oder auch Gästen. Im Jahresprogramm 2023 finden sich ein Kammermusikabend mit barocken Triosonaten, verschiedene Chöre, ein Orgelabend mit neuer Musik und Uraufführung, eine Irish-Folk-Band und einiges mehr.

Auch meine persönliche Liebe zur Neuen Musik möchte ich immer wieder in die Arbeit einfließen lassen. Gottesdienste und Konzerte bieten Gelegenheit für erste Begegnungen mit diesen im Alltag wenig präsenten Stilen. Interessierte können in Einführungen, Gesprächen und Workshops noch mehr über diese Klangwelten erfahren. Daneben ergibt sich mit den prominenten Söhnen der Stadt Buttelstedt, Johann Friedrich Fasch und Johann Ludwig Krebs, eine Verpflichtung zur Pflege deren musikalischen Erbes.

Mein Wunsch ist kurzum, ein musikalisches Gemeindeleben zu pflegen, das die Vielgestaltigkeit des Gotteslobs immer wieder neu entdeckt und für sich nutzt, um so von der befreienden Botschaft des Evangeliums zu tönen.

Foto: Gabriele Suchlich

Christina Lauterbach
Kantorin an der Friedenskirche Jena – immer noch hört es sich ungewohnt an, doch begleitet mich diese Arbeit schon insgesamt fast vier Jahre. Als Elternzeitvertretung konnte ich mich ausprobieren und habe vor allem die Kantorei kennen und lieben gelernt. Doch auch die Organisation der Musikalischen Vespern, einer traditionsreichen Konzertreihe, die bis in die fünfziger Jahre zurückreicht, ist eine Aufgabe, die mir sehr am Herzen liegt.

Seit meiner Einführung am 7. Mai 2023 hört und fühlt es sich nun „richtig" an. Für mich ist es wunderbar, in meiner Heimatstadt Jena als Kirchenmusikerin zu arbeiten.

Die Musik hat mich schon immer begleitet – im Musikgymnasium Schloss Belvedere war ich Schülerin mit dem Hauptfach Klavier; das Fach Orgel gab es vor Ort noch nicht. So bin ich jeden Tag nach Weimar zum Üben und zum Orgelunterricht gefahren. Herr Professor Böhme hatte sich darauf eingelassen, mich als Belvedere-Schülerin zu unterrichten, was damals noch ungewöhnlich war. Im Fach Klavier, bei Irina Jacobson, lernte ich das pianistische Handwerkszeug, wovon ich bis heute profitiere. Das zweite Hauptfach Orgel wurde geduldet, wenn das Klavierspiel nicht allzu sehr beeinträchtigt wurde. In Weimar und später in Bayreuth habe ich schließlich Kirchenmusik studiert. Nach einigen Jahren in Bayreuth zog es mich zurück nach Jena, wo ich als freiberufliche Musikerin und Klavierlehrerin arbeitete – auch das Orgelspiel, die Chorleitung und mittlerweile das Trompetenspiel waren immer Teil meiner Arbeit.

Die Friedenskirche ist mir inzwischen sehr ans Herz gewachsen. Oft kann ich mit Laien oder professionellen MusikerInnen Gottesdienste gestalten und die Kantorei singt etwa einmal monatlich im Gottesdienst. Traditionell übernimmt sie auch die letzte Musikalische Vesper der Saison – in diesem Jahr wird sie am 30. September stattfinden mit einer Aufführung der *Missa princeps pacis* von William Lloyd Webber.

Norbert Patzelt
Gut 41 Jahre nach meinem ersten Gottesdienst als ehrenamtlicher Organist bin ich seit September 2022 erstmals hauptamtlich als Kirchenmusiker angestellt – im Kirchenkreis Südharz. Mein musikalischer Lebenslauf beginnt aber weder bei der Orgel oder beim Klavier, sondern, da im elterlichen Haushalt kein Klavier vorhanden war, zunächst mit einem Akkordeon. Nach einer Zwischenstation in der örtlichen Jugendblaskapelle wurde doch noch das Klavier zu dem wichtigsten Instrument für mich.

Einen ersten Schubser in Richtung Kirchenmusik bekam ich als Schüler, als unser Kantor in Aken/Elbe mir die Orgel erklärte und mich in die barocke Kammermusik einführte. Richtigen Orgelunterricht nahm ich allerdings erst während meines

Foto: privat

Ingenieurstudiums in Dresden, in Hosterwitz bei Günter Schubert. Da die politische Wende 1989 mich stärker in den Bann zog als die Notwendigkeit, meine Orgelausbildung mit einer Prüfung abzuschließen, war ich fortan als unausgebildeter Kirchenmusiker unterwegs. Offensichtlich war das für die Kirchengemeinden in Dresden kein großes Problem, so hatte ich oft die Möglichkeit zu Vertretungsdiensten, auch an recht großen Orgeln.

Das setzte sich an unserem Lebensmittelpunkt im Norden Thüringens fort. Manchmal, zum Beispiel beim Emmausgang am Ostermontag, kommt auch das Akkordeon wieder zum Einsatz, da im „Paradies" hinter der Münchenlohraer Basilika natürlicherweise keine Orgel steht. Dieser meiner Lieblingskirche widme ich viel Zeit und Aufmerksamkeit. So organisiere ich seit 2011 dort die sommerliche Konzertreihe und seit 2019 auch die gelegentlich stattfindenden Tageszeitengebete.

Auf meinem Arbeitsvertrag steht als Tätigkeit „Mitarbeiter der Projektstelle Orgelschule". Das ist eventuell erklärungsbedürftig. Der Kirchenkreis Südharz schuf diese Stelle im Rahmen eines Erprobungsraumes. Nach einer erfolglosen Ausschreibung ließ ich mich dann auf das Experiment einer Bewerbung ein, denn meine formalen Voraussetzungen waren ja nicht passend. Mittlerweile betreue ich 12 Orgelschüler in 6 Dörfern des ehemaligen Grenzgebietes. Das ist dort eine erstaunlich vitale Orgellandschaft. Lediglich eine Schülerin hat in ihrem Wohnort keine Orgel mit Pedal zur Verfügung, sonst unterrichte ich an gut gepflegten, meist zweimanualigen Orgeln. Ziel ist das gottesdienstliche Orgelspiel, die Teilnehmer sind zwischen 9 und 67 Jahre alt und üben mit unterschiedlichem Eifer, meist aber fleißiger als wir das erwarten konnten.

Außerdem bin ich natürlich bei allem, was auf dem Dorf mit Kirchenmusik zu tun hat, aktiv: mal ein Musical begleiten, einen kleinen Projektchor leiten, Noten für den örtlichen Bläserchor schreiben, und immer auf der Suche nach interessanten musikalischen Arrangements für lebendige Gottesdienste.

Ken Iwane im Ruhestand

Am Samstag, dem 29. April 2023 wurde Ken Iwane als Kantor von Dermbach nach 28 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

Nach einem Studium der Musikwissenschaften in Japan studierte Ken Iwane evangelische Kirchenmusik in Halle. 1995 trat er die Stelle in Dermbach, einem kleinen Ort in der Rhön, an. Zu dem Aufgabengebiet gehörte die Leitung von Kirchenchor, Gospelchor, Kinderchor und Flötenkreis, später kam noch ein Instrumentalensemble hinzu. Und natürlich das Organisieren und die Durchführung von Konzerten.

In seine Amtszeit fällt der Bau der neuen Orgel, die die Firma Orgelbau Waltershausen 2004 fertiggestellt hatte. Bis jetzt haben

Foto: Julia Otto

alle dieses Instrument gelobt, die es gespielt haben.

Weil es im Gospelchor zu Differenzen kam, musste er dort die Leitung aufgeben und hat in Unterbreizbach „Colors of joy" ins Leben gerufen.

Ein Jahr nachdem ich 2007 nach Bad Salzungen gekommen war, wurde die Gemeinde in Dermbach visitiert und ich bin als unerfahrener Neuankömmling gleich mit einem der schwersten Probleme konfrontiert worden. Ich habe gemerkt, wie zerfahren die ganze Situation zwischen Pfarrer, Kantor und Gemeindekirchenrat schon war. Leider war die einzige Abhilfe die Umstrukturierung und Neuaufteilung der Stelle.

So kamen der Singkreis Roßdorf hinzu und Stellenanteile im Kirchenkreis für Unterricht der dringend benötigten Nachwuchsorganisten. Hier konnte er seine Begabungen voll entfalten und hat sehr gute, wertvolle Arbeit geleistet.

Ken Iwane ist für mich aufgefallen als ein sehr korrekter Musiker. Das Orgelspiel war akkurat und es hat immer viel Freude gemacht, in Dermbach den Gottesdienst zu besuchen, weil man immer beschenkt worden ist. Auch von Chorsängern habe ich diese Rückmeldung erhalten, dass er sehr genau war beim Einstudieren der Werke (eine Sache, die viele für selbstverständlich halten, die es aber leider nicht immer ist).

Als Mensch empfand ich ihn demütig und geduldig. Er hat nie gejammert und immer das Beste aus der Situation gemacht. Er hat sich aber auch nie in den Vordergrund gespielt, war dabei präsent und ist in Treue und Liebe seiner Arbeit nachgegangen.

Bei der Verabschiedung wurde aus allen Chören, Freunden und Kollegen ein großer Chor zusammengestellt, der zwei Werke von Mendelssohn vortrug: die bekannte Psalmvertonung in C-Dur „Jauchzet dem Herrn, alle Welt" und „Verleih uns Frieden".

Ken Iwane ist mit seiner Familie nach Hessen gezogen, wo er sicherlich weiterhin musikalisch tätig sein wird, denn ein „richtiger" Kantor hört mit dem Ruhestand nicht einfach auf.

Ich bin dankbar dafür, ihn habe kennenlernen zu dürfen und wünsche ihm und seiner Familie alles Gute und viel Segen von Gott.

Hartmut Meinhardt
Kreiskantor

Ein Leben für die Kirchenmusik: Wolfgang Lindner (*24.08.1938 + 05.05.2023)

„In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ (Psalm 31,6)

Am 5. Mai dieses Jahres ist der Neustädter Kirchenmusiker i.R. Wolfgang Lindner zu Gott heimgerufen worden. Über Jahrzehnte hat er das musikalische Wirken von Menschen in unserer Kirchgemeinde begleitet. Von 1961 bis 2002 wirkte er als Kantorkatechet und vor allem als Kirchenmusiker.

Wir betrauern den Tod eines überdurchschnittlich engagierten Kirchenmusikers, der über 40 Jahre die kirchenmusikalischen Geschicke in unserer Stadt in den Händen hielt. Neben den Orgeldiensten lag ihm die Chorarbeit besonders am Herzen. Die Kantorei wuchs und ein Kinderchor entstand, junge Menschen wurden durch ihn an verschiedenen Instrumenten ausgebildet und viele blieben der Kirchenmusik treu.

Besondere Verdienste erwarb er sich mit der Entdeckung von Handschriften der vier „Neustädter Passionen“ eines unbekannten Komponisten aus dem 16. Jahrhundert im Notenarchiv der Kirche. Diese Passionen werden seit 1983 von der hiesigen Kantorei immer wieder aufgeführt, auch als Bestandteil seiner zahlreich organisierten Konzerte und Chortreffen in der Region. Durch ihn wurde auch das historische Notenarchiv der Stadtkirche wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse in Fachkreisen publiziert.

Sein Engagement ging weit über die dienstlichen Aufgaben hinaus. So lagen z.B. die Vorarbeiten zur Restaurierung der historischen Fincke-Orgel in der Stadtkirche Neustadt in seinen Händen, was gerade in der „Wendezeit“ eine große Herausforderung

Foto: Christine Kaestner

war. 2011 wurde er dafür mit der Neustädter Bürgermedaille ausgezeichnet.

In der Zeit seines Ruhestandes war er noch viele Jahre aktives Mitglied im Posaunenchor und der Kantorei unserer Gemeinde und versah über 20 Jahre bis zum Ende ehrenamtlich die Orgeldienste in der katholischen Gemeinde der Stadt.

Wir betrauern den Tod eines engagierten und hilfsbereiten Christen, der mit seinem Wirken in unserer Stadt und unserer Gemeinde den christlichen Glauben über die Musik an viele Menschen weitergegeben hat. Möge er nun schauen, was er geglaubt hat.

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Neustadt an der Orla

Nachruf zum Tod von Dieter Voigt

Am 20. Mai 2023 ist Kirchenmusiker und Orgelbaumeister Dieter Voigt im Alter von 87 Jahren in Bad Liebenwerda verstorben.

Dieter Voigt wurde am 18. September 1935 als Sohn des Orgelbaumeisters Arno Voigt in Bad Liebenwerda geboren. Schon früh erhielt er Privatunterricht am Klavier und später an der Orgel und gründete mit 15 Jahren den Posaunenchor der Stadt.

Sein beruflicher Weg war durch sein Elternhaus prägend vorgezeichnet: er erlernte zunächst das Orgelbauhandwerk. Danach besuchte er von 1953 bis 1958 die Kirchenmusikschule in Halle (Abschluss mit A-Prüfung), wo ich ihn 1957 kennen lernen durfte. Von Anfang an war er ein äußerst strebsamer Student und Schüler des unvergessenen Heinz Wunderlich. Da er neben seinem Studium sein turnerisches Talent u. a. bei DDR-Meisterschaften (Jugendmeister im Turnen am Reck 1953) weiter ausübte, verblieb ihm oft das Üben in den Kirchen bei Nacht.

Nach seiner Rückkehr nach Bad Liebenwerda übernahm er, immer liebevoll unterstützt von seiner Ehefrau Gitta, im Ehrenamt den Kantorendienst und widmete sich vornehmlich der Orgelbaufirma durch Ablegen des Meistertitels im Orgelbauhandwerk. Von 1961 an leiteten er und sein Bruder Gisbert die Firma ihres Vaters, deren Tradition bis in das Jahr 1855 zurückreicht. 2006 erfolgte die Abgabe der Firmenleitung an Sohn Dr. Markus Voigt als Geschäftsführer.

Südbrandenburgische Orgelakademie: Erlebnis Orgel auch für Kinder Foto: Karsten Bär

Die Kantorennachbarschaft mit Ulrich Schicha in Elsterwerda gestalteten beide mit den Kantoreien seit den 1960er Jahren mit zahlreichen Aufführungen bedeutender Werke in beiden Städten – dieses Miteinander durfte ich als Nachfolger von Ulrich Schicha ab 1985 mit Dieter bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst im Jahr 2000 weiterführen.

Die beginnende Partnerschaft zwischen den Kantoreien Lübbecke (NRW) und Bad Liebenwerda waren Dieter Voigt in den ausgehenden 80er Jahren ein besonderes Anliegen und nicht selten mit politischer Auseinandersetzung verbunden. Im Jahr 1989 gehörte er dann zu Beginn der politischen Umbrüche maßgeblich zu den Initiatoren des Runden Tisches in Bad Liebenwerda.

Für die Verdienste um die sich aus den Chören heraus entwickelnde Verbindung hin zur Städtepartnerschaft 1990 und wegen weiterer kommunaler Bemühungen wurde Dieter Voigt im Jahr 2000 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Bad Liebenwerda verliehen.

Seit seinem Ausscheiden aus dem Kantorendienst widmete er sich dem Orgelbau und dem musischen Umfeld. Er erkannte Defizite in der musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Nach geeignetem baulichem Erwerb und laufendem Umbau gründeten er und mehrere Mitstreiter 2011 die „Südbrandenburgische Orgelakademie e.V.“. Seitdem läuft eine erfolgreiche Projektarbeit. Dafür sammelte er Kleinorgeln, baute anschauliche und „auszuprobierende“ Spieleinheiten mit stimmbarem Pfeifenwerk, ja auch ein von 4 Spielern auf 4 Manualen zu bedienendes Instrument. Seit August 2021 ist Sohn Karsten Voigt Vorsitzender des Vereins.

Seit kurzem steht in den Räumen der Akademie die schon 2014 vorgestellte erste dynamisch stimmbare Orgel, die in Sekundenbruchteilen den systembedingt unreinen Orgelklang durch reine Intervalle optimiert. Für sein wegweisendes Wirken erhielt er 2021 den Verdienstorden des Landes Brandenburg als Orgelbaumeister.

Sein Leben war geprägt von Paul Gerhardts Lied „Sollt ich meinem Gott nicht singen“.

Wir verabschiedeten Dieter Voigt am 26. Mai 2023 mit einem Dankgottesdienst für ein erfülltes Leben, der durch die Kinder, Enkel, Pfarrer Torben Linke und einen Posaunenchor gestaltet wurde. Sein Wirken, sein Durchsetzen von Visionen und seine Menschlichkeit hinterlassen nachhaltige Spuren. Am Schluss hörten wir die von Dieter selbst eingespielte Toccata aus der 5. Sinfonie von Widor, die klingend über die 3-manualige Orgel wiedergegeben wurde, was technisch an diesem Werk möglich ist.

Werner Mlasowsky
Kirchenmusiker

Wir gratulieren

Die Seite ist in dieser Ausgabe nicht verfügbar.

Kirchenmusik nebenbei

Die meisten Chorleiter, Posaunenchorleiter und Organisten sind neben- oder ehrenamtlich tätig. In unserer Rubrik „Kirchenmusik nebenbei" kommen einige von ihnen zu Wort, stellvertretend für die vielen, die ebenso engagiert ihren Dienst tun. In dieser Ausgabe:

Foto: privat

Foto: Karin Matthies-Becker

Bärbel Grimm und Rolf Plagemann

Berufe: Krankenschwester / Konstrukteur
ehrenamtliche Posaunenchorleiter seit 2011
gemeinsame Leitung des Posaunenchores in Barleben

Wie sind Sie zur Kirchenmusik gekommen? Gab es da ein Schlüsselerlebnis?
BG: Eigentlich war es nie meine Ambition, Chorleiter zu werden. Es hat sich so entwickelt. Wie das damals so war, 1979 sprach unser damaliger Katechet meine Mutter an und fragte, ob wir (meine Zwillingsschwester und ich) nicht im Posaunenchor mitspielen möchten. Zwei auf einmal, das war ein guter Fang. So fing ich langsam an, Trompete zu spielen und blieb dabei und auch in Barleben. Später musste unser damaliger Chorleiter Andreas Haerter leider berufsbedingt unseren Chor aufgeben. Deshalb plante er schon beizeiten seine Nachfolge. So kam es, dass Rolf Plagemann und ich seit 2011 gemeinsam den Barleber Posau-

nenchor leiten. Anfangs war ich mir bei dieser Aufgabe sehr unsicher, aber für unseren Chor tat ich es dann gern.
RP: Unser damaliger Posaunenchorleiter Fritz Olschewski hatte mich in der Christenlehre angesprochen, ob ich nicht im Posaunenchor mitmachen möchte. Seitdem bin dabei.

Erinnern Sie sich an Ihre erste Probe als Leiterin, als Leiter vor dem Posaunenchor?
BG: Es war ein fließender Übergang, wir wurden langsam an die Probenarbeit herangeführt. Aber an mein erstes kleines Dirigat am Ende unserer Probe kann ich mich noch gut erinnern. Ich war damals sehr aufgeregt, als ich mit „Der Mond ist aufgegangen" zum ersten Mal vor dem Chor stand. Mit der D-Ausbildung und zunehmender Erfahrung wurde man sicherer.
RP: Es ist nicht einfach, die Vorstellung von einem Stück auch verständlich mitzuteilen. Auch sind die Erwartungen der Musiker im Posaunenchor recht unterschiedlich. Es ist schön, dass Bärbel Grimm und ich viel Unterstützung vom Posaunenwerk und von unserem damaligen Chorleiter Andreas Haerter erhalten haben.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten, ein Lieblingsstück?
BG: Eigentlich nicht, oder eigentlich doch, es gibt so viele schöne und vielfältige Musiken. Gern spiele und höre ich Telemann, aber auch „Fluch der Karibik" ist immer wieder ein Highlight.
RP: Ich mag Bach und Händel. Mein Begleiter ist jedoch „Von guten Mächten treu und still umgeben" von Dietrich Bonhoeffer.

Was treibt Sie an in Ihrer musikalischen Arbeit?
BG: Es geht mir natürlich um Musik, aber auch um die Freude an der Musik und den Menschen. Musik kann so viel, Musik kann mehr als Worte. Erst recht wenn man gemeinsam musiziert – sie verbindet, man ist eine große Gemeinschaft. Ich möchte ein guter Chorleiter sein und versuche, möglichst alle mitzunehmen. Jeder soll am Ende der Probe mit einem guten Gefühl nach Hause gehen. Das ist nicht immer leicht, oft ist der eine überfordert und ein anderer unterfordert. Dennoch ist es immer wieder schön, wie erfüllt man von Einsätzen wiederkommt.
RP: Uns und unseren Zuhörern Freude zu schenken und mit filigraner Farbe Lob und Dank zu bereichern. Durch gute musikalische Arbeit und hörbare Qualität ein Gewinn für uns und unsere Kirchengemeinde zu sein. Es ist mir wichtig, den Geist, die Werte und Traditionen der Posaunenchöre in unserer Gemeinschaft wehen zu lassen.

Wieviel Zeit können Sie sich für das Üben und die Vorbereitung nehmen?
BG: Zum eigentlichen Üben und Spielen komme ich leider gar nicht so viel. Als Chorleiter sehe ich die Stücke anders, es bedarf anderer Vorbereitungen als Trompete üben. Außerdem ist doch auch viel Hintergrundarbeit und Organisatorisches zu erledigen. Insgesamt benötige ich für alles ca. 2-5 Stunden in der Woche. Dazu kommen derzeit 2 Stunden Jungbläserunterricht und 2 Stunden für unsere Posaunenchorprobe.
RP: Musikalische Projekte entwerfen, Vorbereitung der Proben und eigenes Üben, Fördermittel beantragen, Gemeindekirchenrat ... Also geschätzter Zeitaufwand pro Woche so ca. 5-6 Stunden. Die doppelte Chorleitung (mit Bärbel Grimm) bietet da auch schon geschätzte Freiräume.

Wie sieht Ihre Familie die Sonntagsdienste?
BG: Mein Mann hat dafür leider kein Interesse, aber er weiß, dass es mir wichtig ist. Es ist für mich nicht immer leicht, den Spagat zwischen Familie, Arbeit und Musik (und all

die anderen Dinge, die da noch bewältigt werden möchten) hinzubekommen. Mittlerweile sind meine zwei Söhne aus dem Haus, aber meine Wochenenddienste im Krankenhaus machen die Sache nicht leichter. Zum Glück teilen Rolf Plagemann und ich uns die Chorleitung und die Einsätze, sonst wäre vieles für mich nicht möglich.
RP: Es gibt hier und da Spannungsfelder. Aber Musik verbindet auch.

Bekommen Sie Rückmeldungen zu Ihrer Arbeit aus der Gemeinde?
BG: Ja, es ist doch schön, wenn der Posaunenchor zu hören ist. Er ist schließlich das musikalische Sprachrohr der Gemeinde und gerade wenn der Einsatz draußen stattfindet, verschafft man sich ganz anders Gehör. Und falls die Intonation mal nicht ganz so passt, oder sich „ganz plötzlich" die Tonart ändert, wird tolerant hinweggehört. Außerdem wirkt man gleich viel authentischer ;-D
RP: Wir müssen immer wieder an uns und unserer hörbaren „Liebe" arbeiten. Manchmal ist es nicht so ganz perfekt mit der „Liebe", soll heißen: „nicht stehen bleiben". Auch sind wir dankbar für die kritischen Stimmen, die uns am Boden halten. Es gibt jedoch auch sehr viel positives Feedback.

Wie geschehen Absprachen und Planungen zu Ihren Diensten?
BG: Leider werden die Einsatzbereiche der Pfarrer immer größer und somit auch stressiger. So ist es oft der Fall, dass wir die Lieder erst sehr spät bekommen oder auch sich manche Termine überschneiden.
RP: Die Zusammenlegung der Kirchengemeinden in immer größere Strukturen, die Vakanzen unseres Pfarrers sowie immer weniger „Aktive" machen Absprachen und Organisation schwierig.
BG, RP: Das Kommunizieren über E-Mail und WhatsApp sind die sichersten Wege.

Sind Sie mit den Probenmöglichkeiten zufrieden (und mit dem Zustand der Instrumente, die Sie spielen)?
BG: Ja, wir üben in der Ebendorfer Kirche und das klappt sehr gut. Wie lange es bei den derzeitigen Gaspreisen noch zu tragen ist, weiß man allerdings nicht. Mit Instrumenten und Notenliteratur sind wir sehr gut ausgestattet. Auch dank der Fördergelder, die man beantragen kann. Da ist Rolf Plagemann sehr engagiert.
RP: Wir sind sehr beschenkt, eine so unterstützende Kirchengemeinde zu haben. Beheizbarer Probenraum und auch finanzielle Unterstützung schätzen wir sehr. Die projektbezogene finanzielle Förderung des Posaunenchores durch die kommunale Gemeinde ist sehr groß.

Wenn Sie Ihren Kirchenmusikdienst überdenken: Worüber können Sie sich am meisten freuen? Was ärgert Sie?
BG: Ich freue mich, dass die Posaunenchorarbeit landesweit immer mehr wächst. Die Literatur wird anspruchsvoller und vielseitiger und die Qualität wird besser. Es ist schön zu sehen, dass die Jungbläserschar in allen Altersklassen zunimmt.
RP: Gemeinsam Musik mit anderen Posaunenchören und Kirchenmusikern/Kantoren zu machen, ist immer etwas Schönes. An dieser Stelle möchte ich mich gern einmal für die so gute Zusammenarbeit mit den in unserem Umkreis tätigen bedanken.

Erinnern Sie sich an eine besondere oder auch kuriose Begebenheit?
BG: Oh, da könnte ich viel erzählen, schon auf Grund meines Zwillingsdaseins. Da meine Schwester auch noch aktiv bei uns im Chor mitspielt, gab es schon einige Verwechslungen. Aber mittlerweile habe ich an Erfahrung und Gewicht zugelegt, so dass man uns jetzt gut auseinanderhalten kann.

RP: Das Vertauschen unserer Trompeten in unterschiedlicher Stimmung mit meinem Nebenmann bei Fackelschein. Das wollte gar nicht stimmen …

Haben Sie eine Vision für Ihre Tätigkeit in der Kirchenmusik/in der Posaunenchorarbeit?
BG: Ich bin keine studierte Kirchenmusikerin, ich bin Krankenschwester. Dennoch versuche ich mit Herzblut und Empathie den Chor (gemeinsam mit Rolf Plagemann) zu leiten und den Jungbläsern Musik und Freude mit auf dem Weg zu geben. Ich hätte mir damals als Zwölfjährige mal nie träumen lassen, dass so viele „Auf mein Chormando hören". Mittlerweile bin ich sehr dankbar, was ich erreichen durfte.
RP: Wir sind alles Laienmusiker und freuen uns über die Dinge, die wir dazu lernen dürfen und über Menschen, die uns hilfreich zur Seite stehen. Unsere Bürger in Zukunft mit unserer Musik noch besser zu berühren, anzusprechen und etwas von der unsichtbaren Welt spürbar werden zu lassen, das ist meine Vision „Von guten Mächten treu und still umgeben".

Aus dem Kirchenmusikerverband

Einladung zur Mitgliedervollversammlung

Wir laden hiermit zur nächsten **Mitgliedervollversammlung** unseres Verbandes herzlich ein. Diese findet im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage **am Montag, dem 25. September 2023 von 9.00 bis 9.30 Uhr** in der **Landessportschule**, Wirbacher Straße 10 in 07422 **Bad Blankenburg** statt.

Die Tagesordnung wird fristgerecht im Sommer veröffentlicht werden.

Mitgliedsbeitrag 2023

Wir erinnern alle Mitglieder nochmals freundlich an die Überweisung des Mitgliedsbeitrags für 2023 und empfehlen die Einrichtung eines Dauerauftrags. Die Bankverbindung des Verbands finden Sie auf Seite 43 dieses Heftes.

Information aus dem Zentralverband: FORUM KIRCHENMUSIK digital

Die Verbandszeitschrift FORUM KIRCHENMUSIK, die alle Mitglieder ohne weitere Zusatzkosten erhalten, wird voraussichtlich ab 1.1.2024 auch als Online-Ausgabe im PDF-Format angeboten. Zur gegebenen Zeit soll es dafür auch eine Abfrage geben, wer die Zeitschrift in welchem Format geliefert bekommen will. Es wird auch möglich sein, beide Formate zu beziehen. Weitere Informationen dazu geben wir rechtzeitig weiter.

Ich wünsche eine musikalisch erfüllte und dazu erholsame Sommerzeit und grüße herzlich im Namen des Verbandsrates.
Jan-Martin Drafehn
Landesvorsitzender

Aus dem Posaunenwerk

Informationen zum DEPT

Nicht mehr ganz ein Jahr ist es bis zum 3. Deutschen Evangelischen Posaunentag in **Hamburg**. Dann sind wir **vom 3. bis 5. Mai 2024** mit unseren Instrumenten „mittenmang“ in einer der größten Städte Deutschlands, wir sind mit unserer Glaubensbotschaft „mittenmang“ in einer Stadt, die für ihre Weltoffenheit bekannt ist, die sich aber gerade auch darum auf die Bläserinnen und Bläser aus ganz Deutschland freut.

Die Vorbereitungen auf dieses große Fest laufen inzwischen auf Hochtouren, und auch in vielen Posaunenchören laufen bereits die Planungen für Hamburg. Das Programm verspricht einmal mehr äußerst erlebnisreiche Tage mit viel Musik und Gottesdienst, aber auch mit viel Begegnung und ganz besonderen Perspektiven auf die Stadt Hamburg, ihre Geschichte und ganz besondere Orte. So führen z. B. die Eröffnungskonzerte am Freitagabend in die Kirchen der Innenstadt. Die Serenade am Samstag an der Jan-Fedder-Promenade lässt uns durch den Blick auf das Museumsschiff Cap San Diego den Duft der großen weiten Welt atmen.

Und das eigens für diesen DEPT entwickelte Format „Hamburg klingt“ führt Bläserinnen und Bläser an besonders typische oder auch besonders geschichtsträchtige Orte der Stadt und ermöglicht die Auseinandersetzung mit diesem speziellen Ort und die Begegnung mit den Menschen, die da leben bzw. tätig sind.

Die **Anmeldungen** zum DEPT sind **ab dem 4. Oktober 2023** möglich. Es ist aber ratsam, schon jetzt Quartiere zu suchen. Wer aufgrund körperlicher Einschränkungen überlegt, ob eine Teilnahme möglich ist, kann sich vertrauensvoll an den eigens für diese Fragen zuständigen *Ansprechpartner* beim DEPT, *Lothar Scharkus (barrierefrei@dept2024.de)* wenden. Er kann dann gemeinsam mit betroffenen Personen überlegen, wie eine Teilnahme ermöglicht bzw. erleichtert werden kann.

Verbunden mit der Anmeldung ist auch die Reservierung von Karten für die verschiedenen Konzerte und für „Hamburg klingt“. Da an verschiedenen Orten nur begrenzte Teilnehmerzahlen möglich sind, ist eine rechtzeitige Anmeldung empfehlenswert.

T-Shirts, Pullover, Mützen, Taschen etc., mit denen ihr euch zünftig für den DEPT ausstatten und einkleiden könnt, können im Online-Shop bereits jetzt bestellt werden. Ein Einkauf dort sorgt nicht nur für das passende Outfit für Hamburg, sondern unterstützt auch finanziell die Vorbereitungen bzw. Durchführung des DEPT.

Auf ein ganz besonderes Angebot im Vorfeld des DEPT sei schließlich noch hingewiesen: Wer für die Zeit im Norden ohnehin mehr Zeit eingeplant hat oder dies noch tun kann, ist herzlich eingeladen zu einem „Präludium auf dem Wasser“. Das Posaunenwerk Hamburg-Schleswig-Holstein bietet am 2. Mai 2024 einen Tagesausflug auf Deutschlands einzige Hochseeinsel Helgo-

land an. Wer sich dazu genauer informieren bzw. anmelden möchte, kann dies dort tun: *http://posaunenwerk-hhsh.de/Helgoland/*

Alle **Informationen** rund um den **DEPT** findet ihr gut und übersichtlich auf der Website des DEPT: *www.dept2024.de*. Dort könnt ihr euch auch für den Newsletter des DEPT anmelden und seid auf diese Weise regelmäßig gut informiert und auf dem Laufenden.

Steffen Pospischil

Leuchtturm strahlt in die EKM

Auf dem Plakat des Posaunentages sendet ein Leuchtturm sein Licht und lädt die Posaunenchöre aus ganz Deutschland nach Hamburg zum 3. Deutschen Evangelischen Posaunentag ein. Dieser Leuchtturm ist nun auf einer Deutschland-Reise als Botschafter für den Posaunentag unterwegs. Vom 19. April bis zum 16. Mai war er in unserer Landeskirche zu Gast.

Nach der Übergabe auf dem Chorleiterlehrgang in Neckarzimmern (Baden) besuchte die Holzschnitzerei im Kirchenkreis Südharz die Posaunenchorproben in Nordhausen und Ilfeld, wanderte zum Eichsfelder Posaunenchor in Leinefelde sowie nach Sondershausen. Jeder Chor ließ sich etwas Eigenes einfallen, um die strahlende Botschaft des Leuchtturms „mittenmang“ (mittendrin, norddeutsch) in die Regionen zu tragen, sei es ein Video mit Botschaft „Hamburg – wir kommen“ oder den Besuch in der Evangelischen Grundschule und bei einem Instrumentenbauer.

Auf der Landessynode tagte er mit in Kloster Drübeck und gelangte anschließend zum Bläser-Workshop in Niedergebra. Dort warben Organisator André Johne (Mitte), die Botschafterin des Leuchtturms Amélie Oberdorfer (links) und Maximilian Schwarze (rechts) ebenso für den DEPT wie bei der Christuswallfahrt im Kloster Volkenroda, auch bis hierhin ist der Leuchtturm mitgepilgert! Bevor er nach Anhalt weitergereicht wurde, machte er noch in Schönebeck an der Elbe Station.

Die Bereitschaft, den Leuchtturm auf verschiedensten Wegen weiterzugeben, ist nur ein Vorgeschmack auf die großartige Gemeinschaft von Posaunenchören, welche in Hamburg in ein Meer von ca. 20.000 Blechbläser*innen mündet.

Begleitet wird der Leuchtturm von einem Reisetagebuch, welches die Erlebnisse der Skulptur verewigt. Beides zusammen wird zum Abschluss des Posaunentages in Hamburg versteigert.

Weitere Fotos: *www.posaunenwerk-ekm.de/kontakt-und-service/aktuelles/*

Amélie Oberdorfer
Maximilian Schwarze

Foto: Regina Englert

Schnuppertag „Posaunenchor“

Am 13. Mai 2023 hat das Posaunenwerk in Kooperation mit dem Kirchenkreis Bad Liebenwerda an vier verschiedenen Standorten sogenannte Schnupperstunden „Posaunenchor“ veranstaltet. In den Gemeinden Herzberg, Uebigau, Mühlberg (Elbe) und Beilrode (Kirchenkreis Torgau-Delitzsch) waren Interessierte jeden Alters eingeladen, sich über die Arbeit der Posaunenchöre zu informieren, sämtliche Blechblasinstrumente auszuprobieren und die Möglichkeiten einer Ausbildung kennenzulernen.

Foto: Posaunenwerk

Insgesamt haben 41 Personen diese vier Angebote besucht. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Jüngere und Ältere konnten unter der Anleitung von Landesposaunenwart Frank Plewka und Bläser*innen aus den ansässigen Posaunenchören die richtige Atmung, die Tonbildung und erste Töne auf den Instrumenten lernen. Nachdem sich alle Teilnehmenden für ein Instrument entschieden haben, kann nun die Ausbildung beginnen. Diese geschieht durch erfahrene Bläser*innen in den Posaunenchören oder in Kooperation mit der Musikschule. Die Kosten hierfür werden im ersten Ausbildungsjahr bis zu 75 % vom Kirchenkreis übernommen. Allen Ausbilder*innen gutes Gelingen und den neuen Jungbläser*innen viel Freude!

Initiative „Gründung von Posaunenchören“

Bild: EPiD

Beim Evangelischen Posaunendienst in Deutschland e.V. ist eine neue Initiative entstanden, die die Gründung von Posaunenchören unterstützen möchte. Auf der eigens dafür gestalteten Website *www.epid.de/gruendung-von-posaunenchoeren* findet man zwei kurze Filme: ein Imagevideo zeigt, welche Faszination von Posaunenchören ausgeht und welche Chancen eine Kirchengemeinde verpasst, wenn sie keinen Posaunenchor hat, und ein Erklärvideo zeigt anschaulich und humorvoll, was ein Posaunenchor überhaupt ist.

Außerdem gibt es auf der Website einige geeignete Arbeitshilfen: eine Powerpoint-Präsentation, ein Plakat für Infoveranstaltungen, eine Handreichung, eine Checkliste, einige gute Praxisbeispiele und einen FAQ-Bereich.

Alles zusammen wichtige Tipps und Hinweise, wie die ersten Schritte bei der Gründung eines Posaunenchores aussehen können. Und wenn ihr noch Fragen habt oder Hilfe braucht, lasst es uns im Posaunenwerk wissen. Die Landesposaunenwarte helfen gern weiter.

Posaunenchöre, die jetzt gegründet werden, könnten schon im nächsten Jahr beim DEPT in Hamburg dabei sein und dort natürlich eine ganz besondere Rolle spielen.

Aus dem Kirchenchorwerk

Rahmenschutzkonzept für Gewaltprävention ist online

Seit kurzem sind auf der Homepage des Kinder- und Jugendpfarramtes Vorlagen und Bausteine für ein Gewaltschutzkonzept abrufbar.

Landesjugendpfarrer Peter Herrfurth schreibt dazu: „Laut der Präambel des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der EKM ‚*verpflichtet der kirchliche Auftrag alle in der Kirche Mitwirkenden zu einer Haltung der Achtsamkeit, der Aufmerksamkeit, des Respekts und der Wertschätzung sowie der grenzachtenden Kommunikation durch Wahrung persönlicher Grenzen gegenüber jedem Mitmenschen*'. Überall, wo wir im beruflichen oder ehrenamtlichen Bereich zu tun haben, ist dieses Kirchengesetz zu beachten, damit Schutzbefohlene jederzeit bei uns ganz selbstverständlich ihren sicheren Ort haben und Missbrauch in jeder Form verhindert wird. Die Verantwortung, der Situation entsprechend angepasste Schutzmaßnahmen zu ergreifen, liegt bei den jeweiligen Leitungspersonen. Dabei werden die Verantwortlichen durch das Rahmenschutzkonzept unterstützt. Dieses steht mit Musterbausteinen und notwendigen Anlagen jetzt online bereit:
www.evangelischejugend.de/baukasten-praevention/
Dieses Material wird immer wieder angepasst und weiterentwickelt werden müssen. Bitte geben Sie uns gern Rückmeldungen und Ihre Erfahrungen weiter. Wir bitten Sie, das Rahmenschutzkonzept in Ihrem Zuständigkeitsbereich weiterzugeben und auf die Einführung und Umsetzung zu achten, um die Würde aller uns anvertrauten Menschen zu schützen."

Auch wenn die Umsetzung dieses Kirchengesetzes auf Kirchenkreis- und Gemeindeebene vollzogen wird, sind u.a. wir Kirchenmusiker doch diejenigen, die in direktem Kontakt zu den Familien, Kindern, Jugendlichen und ehrenamtlichen Helfern stehen. An dieser Schnittstelle kann und muss das Gewaltschutzkonzept konkret und lebendig werden. Das Musterschutzkonzept bietet hierfür zahlreiche Hilfestellungen. Dort finden sich Dokumente und Formulierungsvorschläge, die sich schnell und unkompliziert an die Bedingungen vor Ort anpassen lassen.

Hervorzuheben ist z. B. der Abschnitt 5.3. *Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung*. „Alle ehrenamtlich bzw. hauptamtlich tätigen Mitarbeitenden sollen den Verhaltenskodex und die Selbstverpflichtungserklärung kennen und unterschreiben. Nicht die Unterschrift, sondern das regelmäßige Gespräch einer Leitungsperson mit den einzelnen Mitarbeitenden über die Inhalte ist präventiv wirkendes Vorgehen."

Ebenso ist das Dokument *Fragen zur Partizipation* (siehe *5.6 Partizipation / Anlage 4*) eine wertvolle Gesprächsgrundlage für den Austausch mit Kolleg*innen und Ehrenamtlichen.

Unter dem Thema *Intervention* wird die Notwendigkeit eines Beschwerdeverfahrens und eines Notfallplans erläutert. Nicht nur die Mitarbeiter*innen, sondern natürlich auch die Kinder und Jugendlichen sollen darüber informiert sein, an wen sie sich vertrauensvoll wenden können und wie mit einer Beschwerde dann umgegangen wird. Das Schutzkonzept ist sowohl für die regelmäßige Arbeit mit Schutzbefohlenen (v.a. Chorproben und Instrumentalunterricht) in den Ortsgemeinden zu beachten als auch in besonderem Maße für Freizeiten, Kinderchorwochenenden und Ausflüge.

Alle Maßnahmen dienen dem Ziel, „eine täter*innenunfreundliche Umgebung“ zu schaffen und somit präventiv erfolgreich agieren zu können.

Ansprechpartnerin der EKM für das Gewaltschutzkonzept ist Frau Dorothee Herfurth-Rogge:
dorothee.herfurth-rogge@ekmd.de.
An sie können sich auch Kirchenmusiker*innen wenden, wenn sie Interesse haben, eine Trainer-Ausbildung für Fortbildungen zu diesem Thema zu absolvieren.

Alle Zitate und Dokumenthinweise beziehen sich auf das Rahmenschutzkonzept auf der Website des Kinder- und Jugendpfarramtes: www.evangelischejugend.de

Bitte schon vormerken:

Kinderchortage der EKM im Spätsommer 2024

Samstag, 31.8.2024 in Erfurt
Dienstag, 3.9.2024 in Wittenberg
Im Jahre 1524 wurden die ersten evangelischen Gesangbücher gedruckt. Dieses Ereignis fand im Wesentlichen auf dem Gebiet der EKM statt. Aus diesem Anlass wird es im Spätsommer 2024 zwei programmgleiche Kinderchortage in Erfurt und in Wittenberg geben.

Im Mittelpunkt wird das gemeinsame Singen stehen. Dabei soll ein musikalischer Bogen in die gottesdienstliche Praxis der Heimatgemeinden der Kinder geschlagen werden. Die historischen Stätten in Erfurt und Wittenberg werden die Kinder auf spielerische Art erkunden können. Beide Städte sind verkehrstechnisch gut erreichbar und bieten wunderbare Plätze zur Begegnung, zum Entdecken und für ein fröhliches Abschlusskonzert. Um sowohl gemeindliche Kinderchorgruppen als auch Schulklassen evangelischer Schulen anzusprechen, wird der Kinderchortag einmal an einem Samstag und einmal an einem Dienstag stattfinden.

Wer Lust hat, sich an der Vorbereitung dieser bunten und klangvollen Kinderchortage zu beteiligen, wende sich bitte an mich! Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie im kommenden Jahr u.a. auch hier in den ZWISCHENTÖNEn.

Noch mehr Chorsätze leicht auffinden

In der Datenbank des CEK *www.such-wer-da-will.de* lassen sich nun auch Sätze zu den Regionalteilen des EG sowie zu den Ergänzungsliederbüchern finden. Dazu gehören u.a. „Durch Hohes und Tiefes“, „EG Plus“, „freiTöne“, „Singt Jubilate“, „Singt von Hoffnung“, „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“. Auch das katholische „Gotteslob“ wurde mit aufgenommen. Mit dem Premium-Zugang „Mein persönlicher Notenschrank“ lässt sich die Suchfunktion der Datenbank gegen eine einmalige Gebühr von 25 € auf den Bestand des dienstlichen und/oder privaten Notenschranks eingrenzen.

Am 4.7. und am 5.9. finden jeweils um 10 Uhr kostenfreie Webseminare statt, in denen die Funktionsweise der Datenbank erläutert wird. Interessenten können sich dazu bei Gudrun Heinsius anmelden: *gudrun.heinsius@choere-evangelisch.de*

In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch ausdrücklich noch einmal auf den Katalog der Musikbibliothek der EKM

hinweisen. Auch dort kann man den Titel eines Chorals eingeben und findet dazu Chorsätze aus diversen Sammlungen und Liederheften, gekennzeichnet mit einem N für „Nebeneintrag“. Diese Recherche ist auch ohne Registrierung möglich. Zum Katalog gelangt man über die Website *www.kirchenmusik-ekm.de* oder auch direkt: *https://musikbibliothek-ekm.de*.

SeniorenSingTage 2023: Bitte werben Sie weiter dafür!

Neben dem Singwochenplan findet sich auf *www.kirchenmusik-ekm.de* auch eine Einladung incl. Anmeldeformular speziell für die SeniorenSingTage **vom 7. bis 13.9.2023 auf Burg Bodenstein**. Der Anmeldezeitraum wurde noch einmal verlängert **bis zum 30.06.** Außerdem können die Teilnehmer angeben, ob sie einen Fahrdienst vom Bahnhof Leinefelde zur Burg nutzen möchten.

Diese pdf-Datei kann ausgedruckt und als A5-Blatt direkt an interessierte Seniorinnen und Senioren weitergegeben werden.

Bitte helfen Sie uns aktiv beim Bekanntmachen dieses wertvollen Angebotes, das sich wieder neu etablieren muss. Die Zielgruppe bedarf einer anderen Aufmerksamkeit und Ansprache, ist aber sicher dankbar für die Möglichkeit einer wohltuenden Gemeinschaft. Ich vermittle auch gern Möglichkeiten der Bezuschussung des Teilnehmerbeitrages.

Christine Cremer
Landeskantorin für Singarbeit und Vorsitzende des Kirchenchorwerkes der EKM

Sonderbriefmarke – vielfacher Werbeträger für die Orgel

Ansprechend gestaltete Sonderpostwertzeichen sind nach wie vor bei Absendern wie Empfängern beliebt – bei Sammlern ohnehin. Die am 5. Januar erschienene Marke ist mit ihrem Motiv eine Botschafterin für die Orgel. Ihr Portowert von 2,75 € entspricht dem zur Zeit geltenden Porto für einen Maxibrief. Auch in der Vergangenheit waren Orgeln gelegentlich auf Briefmarken zu sehen: Beispielsweise gab die DDR 1976 einen Markensatz mit Abbildungen von Silbermann-Orgeln heraus, die Deutsche Bundespost im Jahr 1989 eine Marke „300 Jahre Arp-Schnitger-Orgel St. Jacobi Hamburg“.

Machen Sie mit und verwenden Sie die Briefmarke, um auch auf diesem Wege für Orgelbau und Orgelmusik zu werben.

Foto: Christoph Zimmermann

Der grafische Entwurf für Marke und Ersttagsstempel stammt von Julia Warbanow.

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Ökumenische C-Ausbildung in Magdeburg – Informationen für Interessenten

Im Herbst 2023 startet ein ökumenischer C-Kurs Kirchenmusik in Magdeburg in Kooperation zwischen dem Bistum Magdeburg (Bistumsbeauftragter für Kirchenmusik und Orgelsachverständiger Kathedralmusiker Matthias Mück) und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Landeskantor KMD Tobias Börngen). Dieser Kurs findet unter dem Dach der Fachakademie für Gemeindepastoral im Roncalli-Haus in Magdeburg statt.

Das Ziel der Ausbildung ist die kirchenmusikalische C-Prüfung, die zur nebenberuflichen Anstellung an einer Kirchengemeinde, beispielsweise für Orgelspiel oder Chorleitung, berechtigt. Die Ausbildung besteht aus einem Basismodul und darauf aufbauenden Fachmodulen (Orgelspiel, Chorleitung, Bläserchorleitung). Es besteht die Möglichkeit, einzelne Module oder Modulkombinationen zu absolvieren. Der Kurs schließt mit einer C-Prüfung ab, kann aber auch ohne dieses Ziel besucht werden. So können an einzelnen Themenfeldern (zum Beispiel Chorleitung) Interessierte an den entsprechenden Phasen teilnehmen.

Der **Eignungstest** findet am **Freitag, 23. Juni 2023** zwischen 17:00 und 21:00 Uhr in der Markusgemeinde Magdeburg statt (Heinrich-Zille-Straße). Für eventuelle Nachmeldungen gibt es einen Eignungstest am **23. August 2023**.

Der komplette Kurs dauert zwei Jahre und findet an Samstagen statt. Der Unterricht dauert von 9:00 bis 17:45 Uhr. Pro Semester gibt es fünf Präsenztage und zwei Onlinetage.

An einem C-Tag werden alle Hauptfächer (Orgel/Chorleitung) unterrichtet plus ein wechselndes Gebiet (Liturgik, Hymnologie, Orgelbaukunde oder Musikgeschichte).

Der Unterricht erfolgt im Wesentlichen gemeinsam. Spezielle konfessionelle Inhalte werden getrennt gelehrt. Bei Vorbereitung auf den Abschluss eines Teilbereichs fallen einzelne Fächer weg. Der Fächerkanon wird durch die C-Prüfungsordnungen (online nachlesbar) bestimmt.

Zusätzlich werden nicht prüfungsrelevante Seminare mit Teilnahmenachweis angeboten: Kinderchorleitung, kirchliche Popularmusik, Posaunenchorleitung.

Weitere Informationen finden Sie unter: *https://www.kirchenmusik-ekm.de/zentrum-fuer-kirchenmusik/aus-und-fortbildung/c-ausbildung#c1069*
Wir freuen uns auf Bewerbungen an:
Matthias Mück: *kathedralmusiker@bistum-magdeburg.de* (katholischer Träger) oder
Tobias Börngen: *tobias.boerngen@ekmd.de* (evangelischer Partner)

C-Ausbildung in Erfurt und Halle

Der nächste Kurs **am Kirchenmusikalischen Seminar in Halle** für eine C-Ausbildung in „klassischer Kirchenmusik“, Pop oder Posaunenchorleitung beginnt am **4. September 2023**. Die letzte Eignungsprüfung hierfür findet am **25. August** statt (Anmeldeschluss: 11. August).
Informationen zu Ausbildung und Anmeldung unter *www.c-ausbildung-halle.de*
bzw. beim Ausbildungsleiter Oliver Burse, Telefon: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: *info@c-ausbildung-halle.de*

Interessenten für die C-Ausbildung an Sonnabenden **im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt** können sich für den **2024** beginnenden Kurs anmelden.
Informationen: *www.kirchenmusik-ekm.de* unter *Aus- und Fortbildung* bzw. beim Ausbildungsleiter Rufus Brodersen,
Telefon: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: *Rufus.Brodersen@ekmd.de*.

Stellenbesetzungen

Artern: **Hae-Mi Oh**
Region Geratal: **Lioba Gebhardt**
Halle (Petrus/Bartholomäus):
Burkhardt Liebscher
Sömmerda: **Cosima Schreier**

Ausgeschieden aus dem Dienst in der EKM

Johanna Bergmann (Ohrdruf, nun Crailsheim)
Mirosława Cieślak (Querfurt, nun Neuss)
Johannes Kirchberg (Haldensleben)

Bestandene D-Prüfungen

Orgelspiel und Posaunenchorleitung:
Sebastian Zobel
Orgelspiel: **Dr. Alexander Jörk**

Für Ihre Planung:

Komponisten-Jubiläen und -Gedenkanlässe 2024

Bruckner, Anton (1824-1896)
200. Geburtstag
Busoni, Ferruccio (1866-1924)
350. Todestag
Carissimi, Giacomo (1714-1774)
350. Todestag
Cornelius, Peter (1824-1874)
200. Geburtstag
Dubois, Théodore (1837-1924)
100. Todestag
Fauré, Gabriel (1845-1924)
100. Todestag
Heizmann, Klaus (*1944)
80. Geburtstag
Jenkins, Karl (*1944)
80. Geburtstag
Jommelli, Nicoló (1714-1774)
250. Todestag
Keiser, Reinhard (1674-1739)
350. Geburtstag
Pohle, David (1624-1695)
400. Geburtstag
Puccini, Giacomo (1858-1924)
100. Todestag
Schönberg, Arnold (1874-1951)
150. Geburtstag
Stanford, Charles Villiers (1852-1924)
100. Todestag

Einen schönen und erholsamen Sommer wünschen Ihnen die Mitarbeiter*innen aus dem Zentrum für Kirchenmusik.

„Es ist ein perfekter Sommertag, wenn die Sonne scheint, der Wind weht, die Vögel singen, und der Rasenmäher kaputt ist.“

(James Dent)

Stellenausschreibungen

B-Kirchenmusikstelle Seehausen-Arendsee (75%)

Der Evangelische Kirchenkreis Stendal sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine B-Kirchenmusikerin/einen B-Kirchenmusiker für die Region Seehausen-Arendsee, die/der die eigene Arbeit als Verkündigung des Evangeliums versteht, eigene Ideen, Stärken und musikalische Interessen einbringt, gern mit Menschen aller Altersgruppen singt und musiziert und ihnen dabei hilft, ihre musikalischen Gaben zu finden und einzubringen.

Ausbildungsvoraussetzung: Abgeschlossene Ausbildung zur B-Kantorin/ zum B-Kantor.
Zum Aufgabenbereich gehören:

- Chor- und Kantorenarbeit, insbesondere die Leitung der Kantorei ArendSEEhausen, und projektbezogene kirchenmusikalische Arbeit in der Region
- Posaunen- und Bläserarbeit, insbesondere die Leitung eines Posaunenchores in Seehausen
- Orgelspielen bei Gottesdiensten zu Festtagen, zu regionalen Höhepunkten und bei sonntäglichen Gottesdiensten in klar definierter Anzahl
- ein Projekt mit Ausstrahlung in die Region
- Organisation und Gestaltung von Kirchenkonzerten

Die Kirchenmusik hat einen hohen Stellenwert im hauptsächlich ländlich geprägten Gemeindeleben. In den Gemeinden der Region und bei den Mitarbeitenden gibt es ein hohes Interesse am kirchenmusikalischen Verkündigungsdienst. Sie freuen sich auf eine/n teamfähige/n Mitarbeiter/in, die/der in regionaler Zusammenarbeit im ländlichen Raum der Altmark tätig sein will. In den Pfarrbereichen gibt es ehrenamtliche Organisten, die den kirchenmusikalischen Dienst insbesondere an den Sonntagen aktiv mitgestalten wollen.

Die Region Seehausen-Arendsee umfasst die Pfarrbereiche Seehausen, Beuster und Arendsee/Kleinau. Seehausen soll als kirchenmusikalisches Zentrum für die Region gesehen werden. Hier ist u.a. die Kantorei ArendSEEhausen zu Hause. In der Petri-Kirche in Seehausen befindet sich die restaurierte Lütkemüller-Orgel von 1867 (mechanisch, 44 Register, 3 Manuale und Pedal). In der Arendseer Klosterkirche steht eine mechanische Voigt-Orgel (Stendal, 1853) mit 23 Registern, 2 Manualen und Pedal. Es gibt weitere spielbare Orgeln in den Dorfkirchen.

Kasualien gehören nicht zum Dienstumfang. Führerschein und eigenes Auto sind Voraussetzungen für die Arbeit. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Die Stelle hat einen Umfang von 75 Prozent (29,25 Wochenstunden) des Beschäftigungsumfangs eines vergleichbaren vollbeschäftigten Mitarbeiters.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses und eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, senden Sie bitte **bis einschließlich 30.06.2023** an den Kirchenkreis Stendal, Am Dom 18a, 39576 Stendal.

Weitere Informationen zu erfragen bei:
Kreiskantor Friedemann Lessing, Tel. 03937/82688 oder bei Pfarrerin Almut Riemann, Tel. 039386/52010.

B-Kirchenmusikstelle Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf (100%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf sucht zum 01.09.2023 einen B-Kirchenmusiker (m/w/d). Die Stelle ist unbefristet und hat einen 100%igen Dienstumfang. Dienstschwerpunkt ist Ohrdruf.
Ausbildungsvoraussetzung:
Abgeschlossenes Studium als B-Kirchenmusiker oder ein vergleichbarer Abschluss
Arbeitsaufgaben:
- Leitung der Kantorei Ohrdruf (regionaler Chor mit ca. 20 Sängerinnen und Sänger)
- Leitung des regionalen Gospelchores (ca. 15 Sängerinnen und Sänger)
- Leitung des Kinderchores (ca. 15 Kinder)
- Organisation und Betreuung von Konzerten in der „Bachstadt Ohrdruf" (u.a. Bachtage Ohrdruf alle zwei Jahre)
- Mitarbeit bei der Gestaltung der Kirchenmusik in der Region, insbesondere den benachbarten Kirchengemeinden
- Organistendienst im Gottesdienst im Pfarrbereich Ohrdruf und Crawinkel (durchschnittlich 2 Gottesdienste pro Sonn- oder Feiertag)

Wir erwarten:
- Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Mobilität (Führerschein, Fahrzeug)

Wir bieten:
- An Kirchenmusik in all ihrer Vielfalt sehr interessierte Gemeinden
- Entfaltungsmöglichkeiten bei der Gestaltung kirchgemeindlicher und regionaler Angebote
- Ein aufgeschlossenes Miteinander der Mitarbeiter vor Ort und der Kirchenmusiker in der Region, z.B. gemeinsame Projekte

Zusammenarbeit mit dem örtlichen ehrenamtlich geleiteten Posaunenchor In Ohrdruf befindet sich in der St. Trinitatiskirche eine Ratzmann-Knauf-Orgel (1814/1886) mit 34 Registern. Ohrdruf ist eine Kleinstadt in der landschaftlich reizvollen Umgebung des Thüringer Waldes mit ca. 5.000 Einwohnern.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10. Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter *www.kirchenrecht-ekm.de* (ON 715).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einschließlich eines aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit reichen Sie bitte ein **bis zum 30. Juni 2023** per E-Mail an *wolfram.kummer@suptur.de* oder schriftlich an: Evang.-Luth. Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf, Lutherstraße 3, 99880 Waltershausen.
Haben Sie noch Fragen zu Anstellung oder Dienstumfang?
Superintendent Wolfram Kummer, Tel.: 03622 4006632
KMD Theophil Heinke, Tel.: 03622 4006636, E-Mail: *heinke@suptur.de*

B-Kirchenmusikstelle Eisfeld und Region (100%)

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Hildburghausen sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Kirchenmusikerin / einen Kirchenmusiker zur Wiederbesetzung der Kirchenmusikerstelle in Eisfeld und Region mit einem Umfang von 100% (entspricht 39 Wochenstunden). Dienstsitz ist Eisfeld.

Der Dienstsitz liegt ca. 15 km vom Rennsteig und vom Thüringer Wald entfernt. Die Stadt Eisfeld ist eine historisch geprägte, reizvolle Stadt mit 6.000 Einwohnern. Justus Jonas, ein enger Weggefährte Luthers, lebte und arbeitete in Eisfeld. Die Nachbarstädte Sonneberg, Hildburghausen, Coburg sind in unmittelbarer Nähe. Im Ort gibt es eine Grund- und eine Regelschule. Gymnasien befinden sich in der Kreisstadt Hildburghausen und in Schleusingen.

Arbeitsaufgaben:

- Organisten- und Kantorendienst an Sonn- und Feiertagen, auch in umliegenden Gemeinden
- Orgeldienst bei Amtshandlungen und sonstigen Gottesdiensten im Kindergarten und Seniorenheim
- Leitung des Kinderchores
- Leitung des Kirchenchores (30), des Posaunenchores (6), des Kinderchores und des Blockflötenkreises
- Organisation und Durchführung von Konzerten
- Förderung und Ausbildung des musikalischen Nachwuchses

Wir bieten:

- in Eisfeld: Michael-Schmidt-Orgel, 1846, II/30, 1998 restauriert
- in Harras: Michael-Schmidt-Orgel, 1846, II/14, 2019 restauriert
- ein Klavier im Justus-Jonas-Saal, E-Piano
- engagierte Kirchenälteste und eine bewährte Zusammenarbeit im Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen
- gute Chancen für eine/n Berufsanfänger/in
- eine enge Partnerschaft zu den diakonischen Einrichtungen im Ort
- gute und ausbaufähige Kontakte zu den Schulen am Ort
- eine enge Partnerschaft zur Stadt und verschiedenen Vereinen im Ort

Erwartet werden:

- Bachelor Kirchenmusik (bzw. B-Examen) oder eine vergleichbare musikalische Qualifikation
- Der Kreiskirchenrat wünscht sich eine/n teamfähige/n und begeisterungsfähige/n Mitarbeiter/in, der/die einen Schwerpunkt in der Chor- und Posaunenarbeit setzt,
- eine Persönlichkeit, die offen ist für verschiedene musikalische Formen und Stilrichtungen.
- Aufbau einer kirchenmusikalischen Jugendarbeit, z. B. Band- oder Jugendchorarbeit
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Neben der Bewahrung und Weiterführung der bestehenden traditionellen Kirchenmusik besteht in den Kirchengemeinden der Region die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Die Vergütung erfolgt nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen in EG 10.

Ihre schriftliche Bewerbung, einschließlich eines pfarramtlichen Zeugnisses sowie eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses, richten Sie bitte **bis zum 17.07.2023** (Datum des Poststempels) an den Kreiskirchenrat Hildburghausen-Eisfeld, Schleusinger Str. 19, 98646 Hildburghausen, z. Hd. Amt. Superintendent Hartwig Dede.

Auskünfte erteilen:
Landeskantor KMD Patrick Kabjoll Tel. (03 66 03) 7 12 85
Kreiskantor KMD Torsten Sterzik, Tel. 0170/5412583
Pfarrer Steffen Pospischil, Tel. (0 36 86) 30 01 24
Amt. Sup. Hartwig Dede, Tel. 0175/9657202

Einladung zum Symposium: Was wird aus der Orgel von Johann Tobias Krebs in Buttstädt?

Buttstädt liegt etwa 20 Kilometer nordöstlich von Weimar. Wer heute die dortige Michaeliskirche betritt, ist zunächst überwältigt von der Größe des Raumes sowie von der Ausmalung durch den italienischen Kunstmaler Francesco Domenico Minetti von 1720 und stellt bei genauerem Hinsehen fest, dass das Gebäude noch einige bauliche Mängel hat. Die Orgel sieht von unten beeindruckend aus, doch sie erklingt schon seit Jahren nicht mehr …

Buttstädt – ein geschichtsträchtiger Ort

Im Jahr 1721 übernimmt Johann Tobias Krebs (1690-1762), Vater des überregional wohl eher bekannten Johann Ludwig Krebs (1713–1780), das Organistenamt in Buttstädt, nachdem er schon zehn Jahre im nahegelegenen Buttelstedt als Organist tätig war und zum Unterricht nach Weimar zu Johann Gottfried Walther sowie Johann Sebastian Bach ging.[1]

Zu diesem Zeitpunkt war Johann Anthon Mylius (1657-1724) Superintendent zu Buttstädt. Er hatte den Text für die erst 2005 durch Michael Maul entdeckte Aria „Alles mit Gott und nichts ohn‘ ihn“ von Johann Sebastian Bach verfasst.[2]

Die Orgel

Die ältesten, heute vorhandenen Orgelteile wurden auf Grund eines Kontraktes von 1696 durch Peter Heroldt erbaut – bemerkenswerterweise im Pedal bis f‘! 1701 nach der Fertigstellung durch Orgelmacher Fincke eingeweiht, waren diverse Mängel 1703 immer noch nicht abgestellt. In den Jahren 1764-1766 wurde unter Krebsens Nachfolger das Pedal klanglich erweitert, was auch mit einer optischen Erweiterung des Orgelprospektes verbunden war. Ein weiterer großer Eingriff geschah 1847, als das Instrument den damaligen klanglichen Wünschen angepasst wurde. Im Jahr 1933 erfolgten die letzten Veränderungen: Trakturumhängung, neue Klaviaturen sowie Umdisponierung als zeitgemäße Annäherung an den ursprünglichen barocken Klang.[3] 1978 stürzte ein Teil der Kirchendecke ein, sodass die Kirche nicht mehr genutzt werden konnte und die Orgel nicht mehr erklungen ist. Sie wurde später in Teilen ausgelagert und mehrfach unfachmännisch umgelagert. Seit 2003 kann die Kirche wieder regelmäßig genutzt werden. Die vorhandenen Orgelteile wurden 2021 erfasst und wieder an den ursprünglichen Ort gebracht.

---

1) Siehe Hans Löffler: Johann Tobias Krebs und Matthias Sojka, zwei Schüler Joh. Seb. Bachs. In: Bach-Jahrbuch 1940-1948, S. 136.

2) Siehe Michael Maul: Alles mit Gott und nichts ohn‘ ihn – Eine neu aufgefundene Aria von Johann Sebastian Bach. In: Bach-Jahrbuch 2005, S. 7 (BWV 1127).

3) Zur ausführlichen Geschichte der Orgel siehe Hans Schmidt-Mannheim: Die Peter-Heroldt-Orgel in Buttstädt. In: Acta Organologica, Bd. 28, S. 155 ff.

Orgelsymposium
Die heutige kirchliche Situation in Buttstädt ist nicht mit den Verhältnissen im 18. Jahrhundert vergleichbar. Zunächst muss auch das Kirchengebäude instandgesetzt sein. Diese Zeit sollte genutzt werden, um eine Antwort auf die Frage zu finden: Wie könnte eine Konzeption für das Instrument aussehen, die einerseits dem besonderen historischen Ort, aber auch der gegenwärtigen kirchlichen und gesellschaftlichen Realität gerecht wird? Diese Konzeption zu finden, soll ein geplantes Kolloquium helfen, zu dem wir herzlich einladen!
Folgendes ist geplant:

Freitag, 29.9.2023
17.00 Uhr: Andacht zum Michaelistag in der Michaeliskirche Buttstädt
anschließend Fahrt nach Rastenberg
18.30 Uhr: Vorstellung der gerade restaurierten Schulze-Orgel mit Konzert Prof. Martin Sturm

Samstag, 30.9.2023
9.00 Uhr: Besichtigung der Orgel in Buttstädt für Interessierte
10.00 Uhr: Symposium im historischen Ratssaal Buttstädt

- Einführung in die Geschichte des Instrumentes
  Christoph Zimmermann, Erfurt
- Die Orgel im kirchengemeindlichen Kontext
- Musikwissenschaftler: Zur musikgeschichtlichen Bedeutung von Buttstädt und dieser Orgel
  Prof. Dr. Michael Maul, Musikwissenschaftler am Bach-Archiv Leipzig
- Denkmalpfleger: Zur Bedeutung dieser Orgel
  mit Vertretern des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege u. Archäologie
- Organisten: Was ist wünschenswert?
  Prof. Anna-Victoria Baltrusch, Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle
  Mike Nych, Kreiskantor Apolda
  Prof. Martin Sturm, Hochschule für Musik Weimar
- Orgelbauer: Was ist machbar?
  u.a. mit
  Joachim Stade, Orgelbaumeister (Waltershausen)
  Kristian Wegscheider, Orgelbaumeister (Dresden)

Mittagspause mit Imbiss
anschließend Diskussion
Moderation: Claus Fischer (mdr)

16.30 Uhr: Besichtigung und Kurzkonzert an der Weißhaupt-Peternell-Orgel in Buttelstedt

Anmeldung:
Bitte melden Sie sich **bis 15.09.** im Pfarramt (E-Mail: *pfarramt.buttstaedt@ekmd.de*) an. So können wir besser planen. Übernachtungsmöglichkeiten bestehen in Apolda und Weimar.

Vor genau 300 Jahren schrieb Johann Tobias Krebs an den Rat der Stadt von seiner *„höchsten Noth wegen meiner heulenden Orgel“* – dem muss heute hinzugefügt werden, dass das Instrument seit 45 Jahren verstummt ist …

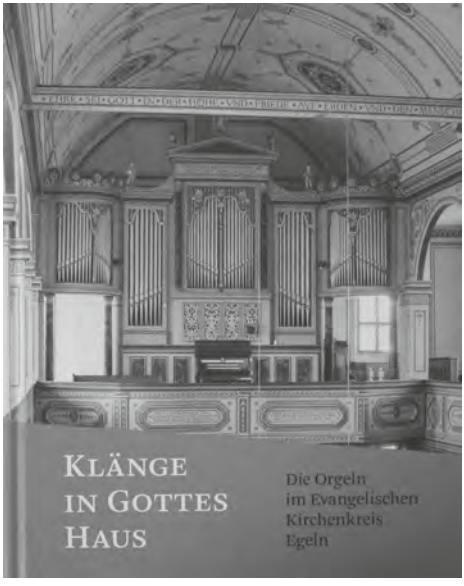
Neuerscheinungen

Klänge in Gottes Haus

Nach zwei Jahren Arbeit liegt das 247 Seiten umfassende Buch mit diesem Titel über die Orgeln des evangelischen Kirchenkreises Egeln vor. Am 15. April 2023 konnte es innerhalb der Kreissynode unmittelbar nach der Fertigstellung präsentiert und angeboten werden.

Im Sommer 2021, als wegen der Corona-Einschränkungen für Kirchenmusiker viele Veranstaltungen nicht stattfinden konnten, saßen Werner Jankowski (Orgelsachverständiger und Leiter des Kompetenzzentrums für Orgel und Harmonium im Kirchenkreis Egeln) und Kantor Thomas Wiesenberg (Aschersleben) zusammen. Dabei entstand die Idee, im Rahmen des Jahres der Orgel 2021 eine komplette Übersicht über die Orgeln des Kirchenkreises Egeln aufzustellen. Anfangs war noch nicht klar, in welcher Form dies geschehen sollte. Ob als kleine Broschüre mit kleinen Fotos, wobei sich jeweils eine Seite einer Orgel widmen könnte. Oder als Online-Version, auf der sich jeder Interessierte informieren kann.

Als das Projekt im Leitungskreis vorgestellt wurde, stand ziemlich schnell der Wunsch im Raum, dass es ein Buch werden sollte, dessen Umfang und Gestaltung anknüpft an das Buch „Segen auf weitem Land“ über alle Kirchen des Kirchenkreises Egeln. Man war sich auch darüber einig, dass hier keine Kosten gespart werden sollen. Und so gab es auch eine gewisse Logik, dass dieses Buch ebenfalls im Verlag Akanthus entstehen sollte. Dessen Inhaber Jürgen M. Pietsch, der schon als professioneller Fotograf am Buch „Segen auf weitem Land“ einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, wurde nun ebenfalls damit beauftragt,



mit seinen Fotos und als Verleger aktiv zu werden. Die inhaltlichen Beiträge leistete im Wesentlichen Werner Jankowski, der mit seinem Fachwissen die besten Voraussetzungen hierfür mitbrachte. Thomas Wiesenberg, zu der Zeit noch als Kreiskantor tätig, beteiligte sich ebenfalls intensiv mit Recherchen und trug mit etlichen Fotos zum Gelingen des Buches bei.

Bei so einem Gesamt-Überblick über 125 Orgeln ist es kaum möglich, alle Informationen auf absolut aktuellem Stand zu halten. Da fielen „Kleinigkeiten“ auf, die mit Informationen der vorhandenen Quellen nicht übereinstimmten. Einige Orgeln, die noch vor kurzer Zeit als unspielbar eingestuft wurden, sind inzwischen repariert, saniert oder es wird gerade noch an ihnen gearbeitet. Es kann deshalb nicht der Anspruch erhoben werden, dass die Beschreibungen in Allem auf dem neuestem Stand sind.

Dann könnte so ein Buch nie fertig werden. Der Dank geht auch an kritische Begleiter wie Annett Bohse-Sonntag und Matthias Porzelle.

Es beeindruckte, dass während der Orgel-Besuche immer wieder Begegnungen mit Menschen zustande kamen, die sich zum größten Teil mit voller Hingabe um ihre Kirche mit ihrer Orgel kümmern, die viel zu erzählen hatten. Wichtig ist, dass es nicht nur um Instrumente, sondern auch um die Räume, die diese Orgeln beherbergen, und um die Menschen geht, die sich um ihre Orgeln kümmern. Es kommt darauf an, mit den Augen zu sehen, mit den Ohren zu hören, mit den Händen zu spielen, mit dem Herzen die Klänge in sich wirken zu lassen und das Besondere des Instrumentes zu spüren. Manchmal zwingt der Anblick einer Orgel zum Handeln, wenn es darum geht, ein Instrument zu erhalten. Orgeln müssen erklingen zum Genießen für die eigene Seele. Und vor allem, um Gott zu loben. Sei es als Instrument für die Begleitung des Gesanges oder als Instrument, das einen heiligen Ort mit Klang erfüllt.

Die Gliederung des Inhaltes ist klar strukturiert. Nach einem gemeinsamen Vorwort des Superintendenten Matthias Porzelle, des Präses der Kreissynode Erik Hannen und des Kreiskantors (bis 2022) Thomas Wiesenberg und einem Grußwort des Referenten für Orgeln im Landeskirchenamt der EKM Christoph Zimmermann geht es zum Hauptteil, in dem alphabethisch nach Orten sortiert die Orgeln meist in knapper Form beschrieben werden. Zu einem meist seitenfüllenden Foto der Orgel kommt ergänzend die Disposition mit Spielhilfen, Windladen-System und einer Angabe über die Spielbarkeit hinzu. Zu einigen Orgeln konnte Friedburg Unger mit Anekdoten und Gedichten zu den Orgeln in den Gemeinden einen lokalen Bezug herstellen.

Dem Hauptteil schließt sich ein „Nachklang“ des Orgelsachverständigen Werner Jankowski an sowie ein für den Laien hilfreicher Teil, der Fachbegriffe von A bis Z erklärt. Hier findet man auch Fakten zu einigen wichtigen Orgelbauern der Region und Impulse, die – ausgehend von Teilen der Orgel – das Bild von Gemeinde widerspiegeln. Auch dieser Teil ist mit zahlreichen Fotos von Thomas Wiesenberg versehen.

Schließlich gibt ein Verzeichnis der im Hauptteil erwähnten Orgelbauer Lebensdaten und Hauptwirkungsstätten wieder. Seitenzahlen geben an, wo man den jeweiligen Orgelbauer im Text finden kann.

So ist das Buch „Klänge in Gottes Haus“ ein sehr brauchbarer Orgelführer für den Organisten wie auch für den interessierten Laien. Je mehr man sich damit beschäftigt, umso mehr wird deutlich, wie bunt und vielfältig die Orgellandschaft des Kirchenkreises Egeln ist.

Das Buch ist für 39,80 € im Online-Shop des Verlages „Edition Akanthus“ erhältlich *(www.edition-akanthus.de)*. Außerdem ist es in der Superintendentur (Egeln) und im Kompetenzzentrum für Orgel und Harmonium (Groß Germersleben) zu haben.

Thomas Wiesenberg, Kantor in Aschersleben
Werner Jankowski, Orgelsachverständiger im Kirchenkreis Egeln

„Nun öffnet alle Tore weit“

60 Chorsätze zum Advent (SATB/SAM)
Herausgegeben von Kai Koch und Franz Josef Ratte. Gustav Bosse Verlag / Reihe „Bosse Seniorenchor“ (2018)

Auf der Suche nach Chorliteratur für die Adventszeit wurde ich in der Bibliothek des Zentrums für Kirchenmusik der EKM auf diese Sammlung aufmerksam gemacht.

Neben der schier überbordenden Fülle weihnachtlicher Chormusik ist die Literaturauswahl für den Advent viel übersichtlicher.

Soll in Konzerten der gesamte Schwerpunkt auf dem Advent liegen (und dies vielleicht „alle Jahre wieder"), erschöpft sich mitunter der schon bekannte Fundus. Hier bietet das vor 5 Jahren erschiene Chorheft eine sehr empfehlenswerte Erweiterung des Chorrepertoires.

In 60 Chorsätzen wird die Adventzeit thematisch aufgefächert. Unter den Rubriken Dunkelheit – Bitte – Maria – Rettung – Licht – Freude – Vorbereitung – Öffnung und Erwartung findet sich eine große Musikauswahl aus evangelischer und katholischer Tradition. Acht Volkslieder beschließen den Band. Sehr erfreulich ist der große stilistische Bogen, den die Herausgeber liebevoll gespannt haben – vom Gregorianischen Choral über klassische Chorsätze, Gospel, zahlreiche Kanons bis hin zu neuer Musik, in bekannten Melodien und Sätzen und in zahlreichen neuen Kompositionen und Arrangements. Die Besetzungen sind vielseitig: Ein- bis Vierstimmigkeit, A-cappella-Sätze und Sätze mit Klavier- oder Orgelbegleitung. Zusätzliche Instrumentalstimmen sind auf der Webseite des Verlages zu finden. Etliche Choräle sind durch die Liedstrophen hindurch mit verschiedenen Sätzen vertreten, immer wieder gibt es Hinweise für Aufführungsmöglichkeiten oder Kombinationen zum Gemeindegesangbuch. Sehr erfreulich sind die Ausflüge zu Chorimprovisationen, z.B. mit Clusterbildungen, die anregen, wo es nicht schon längst geschieht, sich kleinen Chorexperimenten und neuen Klängen zu öffnen.

Der besondere Schwerpunkt des Bandes liegt in der Zielrichtung des Verlages, Literatur für Seniorenchöre bereitzustellen. Altersbedingte stimmliche oder konditionelle Veränderungen erlauben vielen Sängern nicht mehr, wie gewohnt in ihrem Chor mitzusingen. Neue Chorheimat kann ein Seniorenchor sein. Freude am Singen und die Chorgemeinschaft helfen zu erfüllender Lebensqualitiät auch unter veränderter körperlicher Verfasstheit. Dies berücksichtigen die Herausgeber sehr fachkundig und einfallsreich (auch Großdruck und leichtes Gewicht des Bandes sind hilfreich). Die Stücke sind in leichtem bis moderatem Schwierigkeitsgrad, die Tonlagen und Phrasenlängen werden der Seniorenstimme angepasst. Bekannte Adventschoräle liegen auch in 2- oder 3-stimmigen Sätzen vor. Die stilistische und kompositorische Vielfalt verbindet Traditionelles mit neuen Erkundungen.

So ist dieser Band bestens zu empfehlen für Seniorenchöre. Auch Chöre mit jüngeren und jungen Stimmen finden hier viele Möglichkeiten für abwechslungsreiches adventliches Musizieren in Gottesdiensten, Hausmusiken und als Bereicherung für Konzerte. Last but not least: Die Kirchenjahreszeit Advent lädt ein, in die Stille zu gehen, in die Öffnung für die leisen Stimmen, will Erwartung feiern und das Innere auf das Christfest zu bereiten. Dieser geistlichen Dimension wird hier entsprochen. *Advent ist eine Zeit der Erschütterung, in der der Mensch wach werden soll zu sich selbst.* (Alfred Delp, Zitat S. 64)

Elke Zieschang
Kirchenmusikerin in Leipzig-Grünau

Bachs Motetten in neuer Sicht

Meinolf Brüser: Wenn Bach trauert. Die Motetten Johann Sebastian Bachs neu verstanden. Bärenreiter/Metzler 2023. BVK04003. 267 Seiten. 49,99 €

Meinolf Brüser bietet in seinem Buch eine völlig neue Sicht auf Bachs Motetten und auf Bach selbst. Die Motetten sind in ihrer historischen Entstehung für die Musikwissenschaft ein Rätsel geblieben. Sie gelten seit einem Aufsatz von Bernhard Friedrich Richter 1912 als bürgerliche Auftragsmusiken. Das Buch beseitigt dieses Bild, indem es die Haltlosigkeit von Richters Begründung aufzeigt und die Frage nach den Anlässen unbefangen neu stellt. Und tatsächlich gelingt es, durch eingehende Analysen und eine akribische historische Untersuchung die Kompositionsanlässe der Motetten offenzulegen. So wird das Buch zu einem Krimi historischer Musikwissenschaft.

Die Ergebnisse: Keine der Motetten war eine bürgerliche Auftragsmusik, alle waren als Trauermusik persönlich und zum Teil gar familiär motiviert. Es eröffnen sich Einblicke in die musikalischen und textlichen Mittel, mit denen Bach auf die Traueranlässe Bezug nahm. Und ein grundlegend neues Verständnis von den Motetten – auch mit Konsequenzen für die Aufführungspraxis – wird vermittelt.

Brüsers Buch zeichnet ein verändertes Bild von Johann Sebastian Bach. Frei vom Bach-Bild des 19. Jahrhunderts und von Bachs theologischer Indienstnahme zeigt es ihn als Musiker und Komponisten in seinem persönlichen, ja privaten Handeln, in seinen Emotionen, seinem Reichtum an Fantasie, seinem Traditionsbewusstsein und nicht zuletzt in seinem Selbstverständnis als Musiker.

Reise durch Bachs Universum

Christoph Wolff: Bachs musikalisches Universum. Die Meisterwerke in neuer Perspektive. BVK02497. Bärenreiter/Metzler 2023. 357 Seiten. 49,99 €

Was bleibt? Johann Sebastian Bach gestaltete und verfeinerte sein reiches musikalisches Erbe sehr bewusst: Über Jahrzehnte hinweg trug er sorgfältig angelegte Sammlungen, Originaldrucke und reinschriftliche Partituren zusammen, mit denen er Maßstäbe setzen und der Nachwelt im Gedächtnis bleiben wollte – wie eine musikalische Autobiografie.

Der international renommierte Bach-Forscher Christoph Wolff porträtiert in seinem neuesten Buch anhand dieser Referenzwerke Bachs – zum Beispiel des „Orgel-Büchleins“, der „Matthäus-Passion“, der Cembalokonzerte, der „Kunst der Fuge“ oder der h-Moll-Messe – bahnbrechende künstlerische Leistungen quer durch die verschiedenen Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik: Präludien, Fugen und Orgelchoräle, Suiten, Sonaten und Konzerte sowie Kantaten, Passionen, Oratorien und Messen. Auf dieser ganzen imponierenden Breite trieb Bach mit seiner musikalischen Logik und ausdrucksvollen Tonsprache die Kompositionsgeschichte voran.

Eine eindrucksvolle, meisterhaft durchgeführte Reise durch ein musikalisches Universum!

Aus der Notenbibliothek

Neuzugänge

Liederbücher/Sammlungen

Immer und überall – Kinderkirchenlieder. Lieder für 1st. Kinderchor. Hg. vom Landeskirchenamt der Ev.-Luth. Kirche in Bayern. – 1 Liederbuch zur Ansicht – NLV 09.889

Chor a cappella

Matthies, Friedo: Have fun with Telemann. Singmotette frei nach Telemann zum Lobe der Chormusik für 4stg. gem. Chor – 1 Chorpartitur zur Ansicht – NLV 17.261

Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Johann Sebastian: Klagt, Kinder. Köthener Trauermusik – 1 Klavierauszug – NLV 13.244c

Beethoven, Ludwig van: Kyrie. Nach dem Adagio der „Mondscheinsonate" – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 04.414

Böhler, Friedel W.: Bleibe bei uns, Herr. Intrade, Antiphon und Ostinato – 1 Chorpartitur zur Ansicht - NVL 17.262

Haydn, Michael: Lauft, ihr Hirten, allzugleich. Weihnachts-Kantate für Sopran, gemischten Chor, Streichorchester und Basso continuo – 2 Partituren, 40 Chorpartituren und 8 Instrumentalstimmen – NLV 04.231

Hensel, Fanny: Fünf Lieder für Harfe und Chor – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.654

Michel, Johannes Matthias: Jubilate. Jazz-Chor für vierstimmigen gemischten Chor, 3 Trompeten, Streicher und Schlagzeug (Holzblock, Becken) – 1 Partitur, 30 Chorpartituren, 4 Streicherpartituren, 8 Instrumentalstimmen – NLV 07.168

Penkuhn-Wasserthal, Michael: Einer trägt das Kreuz allein. Eine deutsche Gospelpassion – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 17.264

Sologesang und Instrument/e

Brahms, Johannes: Brahms-Album (Band 1). Ausgabe für tiefe Stimme – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.659

Schubert, Franz: Schubert-Album für tiefe Stimme (Band 1) – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.658

Schumann, Robert: Sämtliche Lieder. Band 1 – Alt oder Bass – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.113d

Kinderchor und Instrument/e

Haus, Karl: Vier kuriose Geschichten. – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 16.726

Instrumentalmusik

Brahms, Johannes: Ungarische Tänze für Klavier – Band I – 1 Partitur zur Ansicht – NLV 05.660

Mozart, Wolfgang Amadeus: Sonaten (Band 2) für Klavier. – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 04.415

Orgel

Alles, was wir brauchen. Lieder, Texte, Impulse zu Taufe und Trauung. – Hg. von der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. – 1 Tastenbegleitheft – NLV 09.887

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 1: Fantasien und Fugen / Introduktion, Variationen und Fuge / Introduktion, Passacaglia und Fuge – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655a

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 2: Präludien und Fugen / Monologe – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655b

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 3: Freie Orgelstücke I – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655c

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 4: Freie Orgelstücke II – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655d

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 5: Sonaten – Suiten – Trios – Transkriptionen – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655e

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 6: Choralfantasien – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655f

Reger, Max: Sämtliche Orgelwerke. Band 7: Choralvorspiele – 1 Spielpartitur zur Ansicht – NLV 05.655g

Von guten Mächten treu und still umgeben. Lieder, Texte, Impulse zur Bestattung. – Hg. von der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. – 1 Tastenbegleitheft – NLV 09.888

Noten- und Bücherverkauf

Bach, Carl Philipp Emanuel: Magnificat (Wq 215). – 16 Chorpartituren – Verk.-Preis: 2,00 € (neu: 5,20 €; Nr. 144)

Bach, Johann Sebastian: Kirchenkantaten verschiedener, teils unbekannter Bestimmung (NBA Serie I,34). Hg. von Ryuichi Higuchi. – 1 Partitur (Hardcover) – Verk.-Preis: 60,00 € (neu: 301,00 €; Nr. I,34)

Bach, Johann Sebastian: Magnificat (NBA Serie II,3). – 1 Partitur (Hardcover) – Verk.-Preis: 50,00 € (neu: 124,00 €; Nr. II,03)

Bach, Johann Sebastian: Was Gott tut, das ist wohlgetan (BWV 100) – 35 Chorpartituren (Hänssler) – Verk.Preis: 1,20 € (Nr. 312)

Bonn, Jürgen: Choralvorspiele zum Evangelischen Gesangbuch (Bd. 1-6). – je 1 Spielpartitur – Verk.-Preis: je 15,00 € (neu: je 30,95 €; Nr. 803-808)

Buxtehude, Dietrich: Wie soll ich dich empfangen. – 4 Partituren, 46 Chorpartituren (EVA), 3 Instrumentalsätze – Verk.-Preis: je 3,00 / 0,50 / 1,00 € (Nr. 489)

Geistliches Chorbuch alter Meister vom 16.-18. Jahrhundert für 4-6st.gem. Chor. Hg. von Christoph Albrecht. – 18 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 183)

Graupner, Christoph: Advents- und Weihnachtschoräle. 8 Kantaten-Liedsätze für 1-4st.gem. Chor, Streicher (Org) u. Basso continuo. – 1 Partitur, 35 Chorpartituren, 1 Stimmensatz – Verk.-Preis: je 8,00 € (Part/Instr), 2,00 € (ChPart; Nr. 602)

Grote, Gottfried (Hg.): Geistliches Chorlied (Bd. 2). – 44 Partituren – Verk.-Preis: 6,00 € (Nr. 322)

Hammerschmidt, Andreas: Ausgewählte Kirchenmusik. – 43 Partituren – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 251)

Herbst, Wolfgang: Wer ist wer im Gesangbuch? – 1 Buch – Verk.-Preis: 20,00 € (neu: 45,00 €; Nr. 809)

Kaiser, Hans-Jürgen / Lange, Barbara (Hg.): Basiswissen Kirchenmusik (5 Bde.) – 3 Sets – Verk.-Preis: 99,00 € (Nr. 919)

Kretzschmar, Günther: David und Goliath. – 4 Partituren, 60 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – Verk.-Preis: je 5,00 € / 0,50 € / 1,00 € (Blfl) - 0,50 € (Kb) - 2,00 € (Orff) (Nr. 410)

Neue Wochenlieder. Hg. von Beate Besser und Stephan Goldschmidt. – 15 Begleithefte für Tasteninstrumente – Verk.-Preis: 5,00 € (Nr. 918)

Pastoralen alter Meister. Für ein Melodieinstrument und Basso continuo. Hg. von Ursula Herrmann. – 1 Partitur u. Instrumentalstimme – Verk.-Preis: 4,00 € (Nr. 641)

Rein, Walter: Macht hoch die Tür. – 15 Partituren, 75 Chorpartituren, 15 Stimmensätze – Verk.-Preis: 3,00 € / 0,50 € / 1,00 € (Nr. 293)

Spielbuch für Kleinorgel (Bd. 1). Hg. von Wolfgang Auler. – 1 Spielpartitur – Verk.-Preis: 8,00 € (neu: 29,80 €; Nr. 778)

Zum reichhaltigen Angebot unseres (antiquarischen) Noten- und Buchverkaufs sowie des Angebots unserer hauseigenen Edition schauen Sie bitte auch auf unsere Website: *www.kirchenmusik-ekm.de/musikbibliothek*.

Termine und Hinweise

Termine des Posaunenwerkes

Workshopangebote im Rahmen des Jungbläsercamps
Zum Beginn der Sommerferien findet in Naumburg das Jungbläsercamp statt. Über 100 Teilnehmer zwischen 6 und 73 Jahren haben sich dazu angemeldet. Im Rahmen des Camps gibt es am **Sonntag, dem 9. Juli 2023**, 9-12 Uhr, **zwei zusätzliche Workshopangebote**, zu denen wir Tagesgäste (ohne Übernachtung) herzlich einladen:

- **„Der erste Ton“** richtet sich an zukünftige Jungbläser, also Interessenten aller Altersgruppen, die noch keine Erfahrung mit einem Blechblasinstrument haben. **Steffen Naumann** (Solotrompeter der Jenaer Philharmonie) gibt praktische Tipps zu den bläserischen Grundlagen (Atmung, Ansatz usw.) und methodische Hinweise für einen Start auf dem Instrument. Unter fachlicher Anleitung wollen wir entsprechende Vorübungen machen und dann gemeinsam die ersten Schritte auf dem Blechblasinstrument tun.
- **„Jungbläserausbildung“** behandelt alle relevanten Themen rund um die Jungbläserausbildung in Theorie und Praxis und fördert den Erfahrungsaustausch untereinander. Die Leitung dieses Seminars hat Kantorin **Christine Heimrich** (Ilfeld).

Beide Workshops sind auch gut kombinierbar, wenn z. B. Jungbläserausbilder ihre zukünftigen Schüler mitbringen.

Die **Teilnahmegebühr** beträgt **10 €** (zzgl. Verpflegung). **Anmeldungen** bitte möglichst online **bis zum 25.6.2023:** *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Workshops sind auch zum **Abschlussgottesdienst** des Jungbläsercamps **(9.7., 14 Uhr)** mit der Aufführung des Bläser-Musicals „Noah“ eingeladen.

Einladung zum Bläserseminar - Brauen und Blasen (LG 2)
„Ich sitze hier und trinke mein gutes Wittenbergisch Bier und das Reich Gottes kommt von ganz alleine“, so soll Luther gesagt haben. Und Paul Gerhardt wird nachgesagt, dass er seinen Wechsel nach Lübben auch vom dort erhältlichen Biere abhängig gemacht haben soll. Die Vorliebe für dieses stärkende Getränk ist auch heutzutage in einigen Posaunenchören gerade nach der Probe und beim Chorjubiläum oder Gemeindefest offenkundig.

Das **Bläserseminar** am **16. September in Schkeuditz** lädt dazu ein, unter fachkundiger Anleitung das ursprüngliche Handwerk der Braukunst kennenzulernen und zwischen den einzelnen Brauschritten gemeinsam zu musizieren. Dabei wird Bläserliteratur zum bevorstehenden Erntedankfest vorgestellt und Musik erarbeitet, die zu Zeiten Luthers gespielt wurde. Die musikalischen Ergebnisse werden in einer öffentlichen Abschlussmusik aufgeführt. Das Seminar endet mit einer Verkostung und einem gemütlichen Ausklang.

Die **Leitung** haben **Pfarrer Dr. Axel Meißner und Landesposaunenwart Frank Plewka**. Die **Teilnehmergebühr** beträgt **10 €** (zzgl. Verpflegung). **Anmeldungen** bitte möglichst online **bis zum 26.8.2023:** *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*.

Bläserseminar mit Thomas Riegler (LG 2-3)
Im Rahmen der Mitteldeutschen Kirchenmusiktage findet am **Samstag, dem 23. September,** 9:20-17:45 Uhr, in der **Gertrudiskirche in Saalfeld** ein Bläserseminar statt.

Thomas Riegler aus Bad Neustadt stellt sich und einige seiner Bläserkompositionen vor. Er schildert, wie es dazu kam, dass er komponiert und gibt Einblicke in den Alltag eines Kantors und Chorleiters. Außerdem gibt er Tipps zur Verwendung, Einstudierung und Interpretation der Stücke.

Die **Teilnehmergebühr beträgt 10 €** (zzgl. Verpflegung). **Anmeldungen** bitte möglichst online **bis zum 20.8.2023**: *www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/*.

fides cantat – Der Glaube singt

500 Jahre evangelische Kirchenmusik Torgau | Wittenberg | 2024
1524 schufen Johann Walter im sächsischen Torgau und Martin Luther in Wittenberg das „geystlich Gesangk Buchleyn" und begründeten damit die evangelische Kirchenmusik. Aus Anlass des 500. Jubiläums laden Torgau und Wittenberg Chöre aus ganz Deutschland und darüber hinaus ein, im Jubiläumsjahr beide Städte zu besuchen. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und dem Kulturbüro der EKD werden zehn ausgewählte Chöre die Möglichkeit erhalten, über das Jahr 2024 verteilt an den Ursprungsorten der evangelischen Kirchenmusik ein Konzert und einen Gottesdienst zu gestalten. Verfügbare Termine, Bewerbung und weitere Informationen unter
www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/service/gesangbuechlein

Die ausgewählten Chöre werden im Juli bekannt gegeben und erhalten einen Reisekostenzuschuss von bis zu 5.000 Euro pro Ensemble.

Bewerbungen sind **bis 30.6.2023** unter der angegebenen Adresse möglich.
Christoph Hagemann (Stadtkirche Wittenberg), Christiane Bräutigam (Kirchengemeinde Torgau), Sarah und Thomas Herzer (Schlosskirche Wittenberg)

Thüringische Orgelakademie

27. August bis 2. September 2023
Die internationale Thüringische Orgelakademie richtet sich an Studierende der Kirchenmusik und orgelbezogener Studiengänge, Organisten, Kirchenmusiker sowie Orgelbauer und Orgelfreunde.
Themen 2023:
- Orgelwerke von Max Reger (150. Geburtstag) und Johann Sebastian Bach
- Der Orgelbauer Heinrich Tobias Gottfried Trost
- zeitgenössische Musik in Interpretation, Improvisation und Komposition

Instrumente:
Sauer-Orgel Saalfeld, Trost-Orgeln Waltershausen und Altenburg, Wender-Orgel und Steinmeyer-Orgel Arnstadt, Hoffmann-Orgel Mechterstädt, Volckland-Orgel Elxleben, Schröter-Orgel Wandersleben, Silbermann-Orgel Ponitz
Dozenten:
Kevin Bowyer (Glasgow/GB)
Martin Sturm (Weimar)
Daniel Beilschmidt (Altenburg/Leipzig)
Intendant:
Schlossorganist Daniel Beilschmidt
Anmeldeschluss: **31. Juli 2023**
Informationen, Anmeldung:
Residenzschloss Altenburg
Schloss 2, 04600 Altenburg
Tel. (0 34 47) 51 27 10
info@residenzschloss-altenburg.de
www.residenzschloss-altenburg.de

Musikfestivals

Mit Beginn des Sommers laden auch auf dem Gebiet der EKM wieder zahlreiche Konzertreihen und Festivals zum Besuch ein. Auf einige wenige sei an dieser Stelle hingewiesen. Schauen Sie doch mal in die Programme auf den Websites:

10. Juni bis 16. September
43. Quedlinburger Musiksommer
„Hymnen für das Leben“
Konzerte an jedem Wochenende
www.quedlinburger-musiksommer.de

23. Juni bis 23. Juli
Thüringer Orgelsommer
über 50 Veranstaltungen in Kirchen, Schlössern und Gärten Thüringens
www.orgelsommer.de

7. Juli bis 25. August
Internationaler Orgelsommer an der Hildebrandt-Orgel Naumburg
„Bach und Romantik“
Orgelkonzert an jedem Freitag
https://hildebrandt-orgel.de/internationaler_orgelsommer.html

9. bis 17. September
53. Merseburger Orgeltage
„AppetitAnReger“
Max Reger zum 150. Geburtstag
www.merseburger-orgeltage.de

27. September bis 1. Oktober
Güldener Herbst
Festival Alter Musik Thüringen
in Meiningen
www.gueldener-herbst.de

Fundstück

Die etwas andere Ankündigung

Konzerte in der Evangelischen Johanneskirche Wolfen

Musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu

In der Evangelischen Johanneskirche Wolfen, in der Leipziger Straße 81, findet am Karfreitag, 7. April, 15:00 Uhr, eine musikalische Andacht zur Sterbestunde Jesu statt. Der Evangelische Kirchenchor Wolfen trägt Lieder vor. René Mangliers hat die Leitung übernommen und spielt das Bariton, die Orgel und am Piano. Eine Rezitation in Form eines künstlerischen Vortrages wird Birgit Emmrich vorbringen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

(Bitterfeld-Wolfener Amtsblatt Nr. 4 vom 24.03.2023, S. 11)

Anschriften und Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: *zentrum-kirchenmusik@ekmd.de*
Bürozeiten: täglich von 8.00 bis 15.30 Uhr

Landeskirchenmusikdirektor:
Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: *Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de*
Landeskantorin für Singarbeit:
Christine Cremer
Tel.: (03 61) 64 43 54 68
E-Mail: *Christine.Cremer@ekmd.de*
Landeskantor für Popularmusik:
Christian König
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 88
E-Mail: *Christian.Koenig@ekmd.de*
Landeskantor für C- und D-Ausbildung:
Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: *Rufus.Brodersen@ekmd.de*
Geschäftsführung:
Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
E-Mail: *Sebastian.Nickel@ekmd.de*
Sekretariat:
Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: *Marion.Koerner.zfk@ekmd.de*
Bibliothek:
Dr. Sebastian Nickel
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82, Fax: - 89
Rosmarie Weihmann
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: *Rosmarie.Weihmann@ekmd.de*

Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0211 und weiterer Text

Posaunenwerk

Obmann:
Pfarrer Steffen Pospischil
Kirchplatz 8, 98673 Eisfeld
Tel.: (03686) 300124, Fax: (03686) 6189965
E-Mail: *Steffen.Pospischil@ekmd.de*
Stellvertretender Obmann:
Pfarrer Johannes Möcker
Brüderstr. 1a, 39124 Magdeburg
Tel.: (03 91) 2 53 62 54
E-Mail: *johannes.moecker@ekmd.de*
Landesposaunenwart:
KMD Matthias Schmeiß
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 85
E-Mail: *Matthias.Schmeiss@ekmd.de*
Landesposaunenwart:
KMD Frank Plewka
Puschkinstr. 7, 06179 Teutschenthal
Tel.: (034601) 52601, Fax: (034601) 52602
E-Mail: *Frank.Plewka@ekmd.de*
Geschäftsstelle:
siehe nächste Seite
E-Mail: *Posaunenwerk@ekmd.de*
Internet:
www.posaunenwerk-ekm.de
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0231 und weiterer Text

Kirchenchorwerk

Landeskantorin Christine Cremer
Landeskantor Christian König
Geschäftsstelle:
siehe nächste Seite
E-Mail: *Kirchenchorwerk@ekmd.de*
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: 0214 und weiterer Text

Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender:
KMD Jan-Martin Drafehn
Markt 2, 06618 Naumburg
Tel.: (0 34 45) 6 99 18 60
E-Mail: *Jan-Martin.Drafehn@t-online.de*
Geschäftsstelle:
siehe unten
E-Mail: *Kirchenmusikerverband@ekmd.de*
Bankverbindung:
IBAN: DE16 5206 0410 0008 0235 57

Geschäftsstelle für Posaunenwerk, Kirchenchorwerk, Verband

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Sekretariat:
Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89

Kirchenmusikstudium

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)
Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: *Sekretariat@ehk-halle.de*
Rektor: Prof. Peter Kopp
Internet: *www.ehk-halle.de*
Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Institut f. Musikpädagogik und Kirchenmusik
Platz der Demokratie 2/3, 99423 Weimar
Tel.: (0 36 43) 555 138
E-Mail: *saskia.schenke@hfm-weimar.de*
Institutsdirektor: Gero Schmidt-Oberländer
Internet: *www.hfm-weimar.de*
(> Hochschule > Institute|Fakultäten)

Kirchenmusikalische C-Ausbildung

im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt
Leiter: Rufus Brodersen
Tel.: (03 61) 6 01 25 20
E-Mail: *Rufus.Brodersen@ekmd.de*
im Kirchenmusikalischen Seminar Halle
an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik
Leiter: Oliver Burse
Tel.: (03 45) 47 23 54-60
E-Mail: *info@c-ausbildung-halle.de*
Internet: *www.c-ausbildung-halle.de*

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE · 31. Jahrgang
Heft 2|2023
Kirchenmusikalische Mitteilungen der EKM
Herausgeber:
Zentrum für Kirchenmusik der EKM
Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de
Zusammenstellung: Dr. Sebastian Nickel
Design: arnold.berthold.reinicke
Druck: fehldruck GmbH, Erfurt
Erscheinungsweise: vierteljährlich:
März – Juni – September – Dezember
Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats
Bankverbindung:
IBAN: DE47 3506 0190 1551 9000 25
Verwendungszweck: „0211.00.2210 UK1, Spende ZfK“

EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de